„Alleinerziehende Mütter und verreiste Väter“

Eine Bachelorarbeit zur Darstellung von ‚Mutter‘ und ‚Vater‘ in neueren deutschen Wörterbüchern

Radboud Universiteit Nijmegen
Faculteit der Letteren
Duitse Taal en Cultuur
Betreuerin: S. Ramachers M.A.
Zweitgutachterin: Dr. S. Häffner
08.06.2015

Chrissy Laurentzen
s4186184
Wilhelminalaan 41
6051 BH Maasbracht
chrissy.laurentzen@student.ru.nl

Abstract

Aus früheren Arbeiten zu der Stereotypisierung von ‚Mann' und ‚Frau' im Wörterbuch stellte sich heraus, dass es zwischen den beiden Einträgen ziemlich große Unterschiede gab. Solche Studien werfen die Frage auf, ob dies bei anderen für die Geschlechterforschung relevanten Wörtern auch der Fall ist. Diese Bachelorarbeit geht denn auch die Frage nach, wie die Lemmata ‚Mutter' und ‚Vater' in einigen neueren deutschen Wörterbüchern wiedergegeben werden und ob bzw. wie sich dies im Laufe der Zeit geändert hat. Hierbei wird vor allem auf eine mögliche Wiedergabe von Stereotypen geachtet. In Übereinstimmung mit den bereits durchgeführten Studien wird erwartet, dass eine Ungleichheit in der Gestaltung und damit eine Stereotypisierung der Einträge zu ‚Mutter' und ‚Vater' in allen Wörterbüchern wahrnehmbar ist, dass diese Ungleichheit im Laufe der Zeit aber immer ausgeglichener wird. Zur Beantwortung der Frage wurden die vier bisher erschienenen Auflagen des Duden-Bedeutungswörterbuchs und vier Auflagen des Duden-Universalwörterbuchs analysiert. Bei der Analyse wurde auf den Umfang der Einträge, auf die Anzahl und die Hierarchie der Bedeutungen, der Beispiele, der Sinnverwandtschaften und der Komposita und auf die angesprochenen Themen geachtet. Außerdem wurden die Bedeutungen und Beispiele in den Kategorien ‚Nicht Familie' und ‚Familie', ‚Nicht Kinder' und ‚Kinder' und ‚Versorgung' und ‚Autorität' eingeteilt. Nach der Analyse der einzelnen Einträge folgte jeweils ein Vergleich zwischen den beiden Lemmata und wurde ein Vergleich zwischen den verschiedenen Auflagen der jeweiligen Wörterbücher gemacht. Wie erwartet, stellte sich heraus, dass die Einträge zu ‚Mutter' und ‚Vater', obwohl eine Ausgleichung wahrnehmbar ist, bis zu den aktuellsten Auflagen nicht neutral gestaltet werden.

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung 5

2. Theoretischer Hintergrund 7

2.1 Stereotype 7

2.2 Stereotype in den Medien 8

2.3 Benutzung von Stereotypen 9

2.4 Die Erstellung eines Wörterbuchs 10

2.5 Studien zu Sexismus in Wörterbüchern 12

2.6 Stereotype zu ‚Mutter' und ‚Vater' 16

3. Methode 18

3.1 Material 18

3.2 Analyse 19

4. Ergebnisse 22

4.1 Das Duden-Bedeutungswörterbuch - Auflage 1 (1970) 22

4.2 Das Duden-Bedeutungswörterbuch – Auflage 2 (1985) 24

4.3 Das Duden-Bedeutungswörterbuch – Auflage 3 (2002) 27

4.4 Das Duden-Bedeutungswörterbuch – Auflage 4 (2010) 30

4.5 Vergleich zwischen den Auflagen des Duden-Bedeutungswörterbuchs 32

4.6 Das Duden-Universalwörterbuch – Auflage 1 (1983) 33

4.7 Das Duden-Universalwörterbuch – Auflage 3 (1996) 36

4.8 Das Duden-Universalwörterbuch – Auflage 4 (2001) 38

4.9 Das Duden-Universalwörterbuch – Auflage 7 (2011) 41

4.10 Vergleich zwischen den Auflagen des Duden-Universalwörterbuchs 43

5. Schlussfolgerung und Diskussion 46

Literaturverzeichnis 50

Anhang 1: Ergebnistabellen 52

Anhang 2: Kopien der Einträge 64

Anhang 3: Selbstständigkeitserklärung 71

1. Einleitung

Frauen sind Alkoholiker und Drogensüchtige. Das ist wenigstens das Bild, das vom 1987 erschienenen *Collins Cobuild English Language Dictionary* wiedergegeben wird (vgl. Kaye, 1989, S. 194). Dies verstößt gegen unsere Erwartungen, dass ein Wörterbuch ein neutraler Gegenstand ist. Nicht nur die Medien, sondern auch einige Wörterbücher porträtieren angeblich Stereotype. Mehrere Studien haben nachgewiesen, dass es vor allem bezüglich der Wörter ‚Mann' und ‚Frau' große Unterschiede in der Darstellung und eine eindeutige Wiedergabe von Stereotypen gibt. Ein Beispiel einer solchen Studie ist die von Damaris Nübling (2009). Sie hat einige neuere deutsche Wörterbücher analysiert und kam zu erstaunlichen Ergebnissen.

Solche Studien werfen die Frage auf, wie andere Wörter, die für die Geschlechterforschung relevant und interessant sein könnten, im Wörterbuch wiedergegeben werden. Die vorliegende Arbeit befasst sich denn auch mit der Frage, wie die Wörter ‚Mutter' und ‚Vater' in neueren deutschen Wörterbüchern wiedergegeben werden und ob bzw. wie sich dies im Laufe der Zeit geändert hat. Neben der formalen Gestaltung wird hierbei vor allem auf die Wiedergabe von Stereotypen geachtet.

Diese Arbeit geht dabei von folgenden Hypothesen aus. Einerseits wird erwartet, dass die entsprechenden Einträge aus allen Auflagen der zu analysierenden Wörterbücher eine stereotypische Darstellung wiedergeben, andererseits aber auch, dass diese Stereotypisierung der Einträge im Laufe der Zeit abnehmen wird. Außerdem wird auf Basis der analysierten Literatur erwartet, dass die Mutter als Hauptelternteil wiedergegeben wird, der für Kinder und Haushalt verantwortlich ist, während der Vater außer Haus das Geld verdient.

Um die Frage beantworten und die Hypothesen bestätigen oder ablehnen zu können, werden die Einträge zu ‚Mutter' und ‚Vater' aus einigen Auflagen des Duden-Bedeutungswörterbuchs und des Duden-Universalwörterbuchs analysiert. Es ist für diese Wörterbücher entschieden worden, da der Duden-Verlag bei der Erstellung zukünftiger Auflagen dieser Wörterbücher auf die Ergebnisse dieser Arbeit achten könnte.

Danach werden von jedem einzelnen Wörterbuch die Ergebnisse der Analyse der Einträge zu ‚Mutter' und ‚Vater' miteinander verglichen. Schließlich wird noch ein Vergleich zwischen den verschiedenen Auflagen der jeweiligen Wörterbücher gemacht, um somit eine eventuelle Entwicklung des Maßes der Stereotypisierung erfassen zu können. Diese Vorgehensweise wird aber im Methode-Kapitel noch weiter erläutert.

Zuerst folgt aber im zweiten Kapitel der theoretische Hintergrund. Dieser gibt

zusätzliche Informationen bezüglich Stereotype (Kapitel 2.1) und ihrer Verwendung (Kapitel 2.2 und 2.3). Anschließend daran wird die Erstellung eines Wörterbuchs dargestellt, wobei auch angegeben wird, wo der Lexikograf seinen kulturellen Hintergrund mit einfließen lassen kann (Kapitel 2.4). Danach werden in Kapitel 2.5 einige Beispiele von Studien nach der unterschiedlichen Wiedergabe von Männern und Frauen im Wörterbuch gegeben. Zum Schluss werden die Stereotype zu ‚Mutter' und ‚Vater' dargestellt (Kapitel 2.6). Anschließend daran wird im dritten Kapitel die hier bereits kurz erwähnte Methode ausführlicher beschrieben. Danach werden die Ergebnisse in Kapitel 4 wiedergegeben, die dann im fünften und letzten Kapitel, in der Schlussfolgerung und Diskussion, kurz zusammengefasst und diskutiert werden.

2. Theoretischer Hintergrund

2.1 Stereotype

Diskriminierung ist positives oder negatives Verhalten einer sozialen Gruppe gegenüber. Es handelt sich hierbei um einen zweiseitigen Prozess. Das heißt, dass die eine Gruppe, z.B. Männer, positiver, während die andere Gruppe, z.B. Frauen, negativer behandelt wird. Dieser Prozess werde von Vorurteilen und Stereotypen verursacht. Vorurteile werden definiert als die positiven oder negativen Beurteilungen einer Gruppe. Sie können laut Smith & Mackie (2007, S. 142) entweder „*hot*“ oder „*cold*“ sein. Heiße Vorurteile äußern sich in aktivem Verhalten, wie z.B. die Nazis das ausübten. Kalte Vorurteile sind im Gegensatz dazu viel weniger offensichtlich. Es sei denn auch diese letzte Form von Vorurteilen, die, meistens unbewusst, den meisten Schaden zufüge (vgl. Smith & Mackie, 2007, S. 142). Diese Vorurteile basieren wieder auf Stereotypen. Ein Stereotyp ist nämlich ein kognitives Bild einer Gruppe, das auf Basis von Merkmalen, die mit der Gruppe assoziiert werden, wie Aussehen, Interessen, Ziele, Beschäftigungen, Charakterzüge, Emotionen usw. aufgestellt wird (vgl. Smith & Mackie, 2007, S. 142f.).

Der erste Schritt auf dem Wege zu Stereotypen liege in der menschlichen Tendenz, die Welt zu kategorisieren, um sie somit in den Griff zu bekommen und gut funktionieren zu können. Eine negative Folge, die demzufolge entsteht, ist es, dass Übereinstimmungen innerhalb und Unterschiede zwischen Gruppen extrem hochgespielt werden. Diese Generalisierungen können zwar übertrieben, aber akkurat sein oder auch komplett inakkurat (vgl. Smith & Mackie, 2007, S. 144ff.).

Ein Grund zur Stereotypisierung sei, Verbundenheit mit Anderen zu kreieren. Das heißt, man möchte gerne, dass man Anderen gefällt und dass man akzeptiert und unterstützt wird. Wenn man soziale Normen teilt, wird ein solches Gefühl von Verbundenheit erreicht. Dies resultiert aber nicht nur in der Übernahme von sozialen Normen von Eltern, Dozenten und Freunden, sondern auch in der Übernahme von Stereotypen (vgl. Smith & Mackie, 2007, S. 157f.). Stereotype können also bereits in der Kindheit erworben werden. Wenn die Eltern der Meinung sind, dass alle dunkelhäutigen Personen kriminell und gefährlich sind, kann das Kind diese Auffassung übernehmen.

Auch die Verteidigung von bestehenden Ungleichheiten in der Gesellschaft kann zu der Formung von Stereotypen führen. Man versucht also nicht die Ungleichheiten zu beheben, sondern sucht eine Entschuldigung für sie. Wenn man ein Grund dafür hat, dass die Ungleichheiten existieren, muss man nämlich nicht agieren und kann alles so bleiben, wie es

ist. Man nimmt einfach an, eine Gruppe verdient es, eine bestimmte Rolle auszuüben, z.B. weil sie angeblich dafür geeignet ist. Dass mehr Frauen Krankenschwester als Manager sind, liegt daran, dass Frauen nun einmal besser als Männer geeignet seien, sich sorgsam zu verhalten. Diese Ungleichheit wird so mittels eines Stereotyps gerechtfertigt, damit man sie nicht beheben muss (vgl. Smith & Mackie, 2007, S. 158ff.).

Ein letzter Grund zur Stereotypisierung sei, wie bereits erwähnt wurde, Beherrschung der direkten Umgebung. Dies äußert sich unter anderem darin, dass die Rolle, die eine Gruppe in der Gesellschaft einnimmt, das Stereotyp bestimmt. Männer und Frauen nehmen z.B. bestimmte soziale Rollen ein. Beobachter nehmen die Eigenschaften, die von Männern und Frauen in ihren Rollen aufgezeigt werden, wahr und ziehen anschließend die Schlussfolgerung, dass diese Eigenschaften intrinsisch Männern und Frauen gehören. Durch eine solche Kategorisierung habe man das Gefühl, die direkte Umgebung im Griff zu haben. Dazu kommt, dass auch die Medien Stereotype gerne benutzen (vgl. Smith & Mackie, 2007, S. 150ff.). Dies wird im nächsten Kapitel kurz dargestellt.

2.2 Stereotype in den Medien

Verschiedene Studien zu Stereotypen in den Medien haben beschrieben, dass vor allem die Werbespots im Fernsehen oft unbewusst die Zuschauer bezüglich dieser Stereotype beeinflussen (vgl. Archer, Iritani, Kimes & Barrios, 1983, S. 725; vgl. Neto & Santos, 2004, S. 131f.; vgl. Nigro, Hill, Gelbein & Clark, 1988, S. 225f.; vgl. Thompson & Zerbinos, 1995, S. 651f.). Aber auch verschiedene Sendungen geben oft Stereotype wieder. Thompson & Zerbinos (1995) haben zum Beispiel in amerikanischen Zeichentrickfilmen für Kinder aus den 1990er Jahren die Benutzung von Stereotypen nachweisen können. So stellten sie fest, dass signifikant mehr männliche als weibliche Figuren auftraten, dass die männlichen Figuren fast doppelt so viel sagten, als die weiblichen Figuren, und dass die Charaktere, die Verhaltensweisen und die Kommunikationsstile der Figuren die gängigen Stereotype, z.B. dass alle Männer intelligent sind und das Geld verdienen, während Frauen auf ihre Körper beurteilt werden, wiedergaben. Jedoch wurde in dieser Studie auch eine Abnahme der Stereotypisierung dieser Sendungen im Vergleich zu den 1970er Jahren wahrgenommen. Damals gaben die Zeichentrickfilme also ein noch einseitigeres Bild wieder (vgl. Thompson, & Zerbinos, 1995, S. 659ff.).

Eine Besonderheit der Wiedergabe von Stereotypen in den Medien wurde unter anderem in der Studie von Archer et al. (1983) gezeigt. Sie konnten nachweisen, dass in Zeitungen aus elf Ländern auf der ganzen Welt im Allgemeinen mehr Bilder von Männern als

von Frauen standen, aber auch dass von Männern vor allem das Gesicht gezeigt wurde, obwohl bei den Frauen mehr auf den Körper fokussiert wurde.

Die Wichtigkeit dieser Tatsache kann erst bestimmt werden, wenn man sich realisiert, dass mit dem Gesicht Charakterzüge wie Intellekt, Persönlichkeit und Geist verbunden werden. Mit dem Körper werden hingegen Eigenschaften wie Gewicht, Körperbau, Attraktivität und Gefühle verbunden. Das Maß, in dem Männer und Frauen mit ihrem Gesicht oder ihrem Körper in den Medien porträtiert werden, unterstütze also die jeweiligen Stereotype, zum Beispiel dass Männer als intelligenter gesehen werden und Frauen vor allem auf ihr emotionales Verhalten und Äußeres beurteilt werden (vgl. Archer et al., 1983, S. 727ff.).

Es muss bezüglich dieser Studie aber beachtet werden, dass sie in den 1970er Jahren durchgeführt wurde. Nigro, Hill, Gelbein & Clark (1988) stellten später in einem Vergleich fest, dass das Gesicht im Laufe der Zeit sowohl auf Bilder von Männern als auch auf Bilder von Frauen wichtiger wurde. Jedoch formen diese Studien schwerwiegende Argumente dafür, dass die Medien bei der Darstellung von Stereotypen eine große Rolle spielen.

2.3 Benutzung von Stereotypen

Da Stereotype bereits früh im Leben erworben werden können, von den Medien aktiv benutzt werden und außerdem aus sehr wichtigen Gründen zum Selbstschutz dienen, werden sie oft automatisch aktiviert. Obwohl viele Leute explizit sagen, keine Stereotype zu haben, zeigen sie sich jedoch implizit in ihrem Verhalten. Stereotype üben also, obwohl man versucht, sie zu unterdrücken oder zu kompensieren, trotzdem einen Einfluss aus, sowohl wenn man eine rasche Entscheidung trifft, als auch wenn man sich alle Vor- und Nachteile einer Entscheidung wohl überlegt hat. Um tief-integrierte Stereotype zu verändern, braucht man intensiven Kontakt zwischen den beteiligten Gruppen (vgl. Smith & Mackie, 2007, S. 161ff.).

Dass Stereotype im Umgang mit Mitgliedern einer Gruppe oder in den Medien (unbewusst) benutzt werden, könnte man sich vielleicht noch einigermaßen vorstellen. Wenn man aber hinter dem Schreibtisch sitzt und einen scheinbar völlig neutralen Gegenstand, wie ein Wörterbuch, erstellt, kann man doch wohl davon ausgehen, dass dies auch völlig neutral und ohne den Einfluss von Stereotypen stattfindet. Auch Lexikografen seien der Meinung, dass die von ihnen produzierten Wörterbücher objektiv und neutral sind. Diese Meinung stimmt mit dem Ziel eines Wörterbuchs überein. Es beschreibt nämlich lediglich Wörter, um somit ein Werk zum Nachschlagen zu kreieren (vgl. Haß-Zumkehr, 2001, S. 9).

Jedoch stellt Haß-Zumkehr (2001) bereits beim ersten Blick fest, dass die Kultur des

Lexikografen sich im Wörterbuch widerspiegeln kann. So sei zum Beispiel das Wörterbuch der deutschen Gegenwartssprache aus der DDR von der sozialistischen Ideologie geprägt und liege beim Deutschen Wörterbuch der Brüder Grimm einen starken Fokus auf den Protestantismus. Um besser verstehen zu können, wie die Kultur des Lexikografen in das Wörterbuch einfließen kann, sollte man sich anschauen, wie ein Wörterbuch erstellt wird. Dies wird im nächsten Kapitel erläutert.

2.4 Die Erstellung eines Wörterbuchs

Die Teildisziplin der Linguistik, die sich mit der Erstellung von Wörterbüchern beschäftigt, ist die Lexikografie. Innerhalb dieser Disziplin wird das Wörterbuch als „eine Datensammlung mit äußerer Zugriffstruktur, die sprachliche Angaben zu lexikalischen Einheiten wie Wörtern, Wendungen, Morphemen etc. oder zu Begriffen enthält“ definiert (Przybylo, 2013, S. 22). Ein Wörterbuch enthält Einträge bzw. Lemmata, die meistens alphabetisch geordnet sind, und deren Erklärungen. In diesen Erklärungen werden die Lemmata beschrieben und klassifiziert. So werden u.a. Angaben zur Bedeutung des Lemmas und zur Wortklasse gegeben (vgl. Przybylo, 2013, S. 23ff.).

Auf welche Informationen basieren diese Angaben aber? Laut Haß-Zumkehr (2001) gibt es drei Informationsquellen für Lexikografen. Erstens gibt es die eigene Sprachkompetenz. Diese ist aber subjektiv und umfasst nur einen Ausschnitt des gesamten Wortgebrauchs. Außerdem ist die Information nicht nachvollziehbar. Man kann nie wissen, was sich genau im Kopf des Lexikografen abspielt, was er alles in seinem Leben gelernt hat und was er davon behalten hat. Deswegen sollte diese erste Quelle immer nur als Erweiterung von anderen Quellen benutzt werden (vgl. Haß-Zumkehr, 2001, S. 22).

Eine andere Quelle ist ein bereits bestehendes Wörterbuch. Eine Angabe kann nämlich gestaltet werden, indem Informationen aus bereits bestehenden Wörterbüchern übernommen werden. Dieser Prozess gelte nicht als Plagiat, weil ein Wörterbuch sich nicht komplett von seinen Vorgängern unterscheiden kann, da Wörter oft die gleiche Bedeutung behalten (vgl. Haß-Zumkehr, 2001, S. 22f.).

Eine dritte Möglichkeit Informationen zu gewinnen, ist aus einem Textkorpus. Man sammelt möglichst viele Verwendungen eines bestimmten Lemmas und basiert die Bedeutungserklärung dieses Lemmas auf die unterschiedlichen Verwendungen des Wortes im Kontext (vgl. Haß-Zumkehr, 2001, S. 23).

Wenn die Daten gesammelt worden sind, werden die Lemmata in einer bestimmen Form und Anordnung gestellt. Für Verben wird meistens die Infinitivform und für Nomina

die Nominativ-Singular-Form gewählt. Wie bereits erwähnt wurde, werden sie meistens alphabetisch geordnet, man könne sich aber auch dafür entscheiden, die Lemmata thematisch zu ordnen. Einige Synonymenwörterbücher oder Thesauri, wie der Duden Band 8 ‚Die sinn- und sachverwandten Wörter', haben sich zum Beispiel für Letzteres entschieden (vgl. Haß-Zumkehr, 2001, S. 24).

Ein Wörterbucheintrag fängt also immer mit der Wiedergabe bzw. der orthografischen Form des Lemmas an, z.B. ‚Hund'. Danach werden grammatische Angaben wie Genus, Numerus, Aussprache und Silbentrennung wiedergegeben (vgl. Haß-Zumkehr, 2001, S. 24f.), bevor „das Herzstück des Wortartikels" (Haß-Zumkehr, 2001, S. 27), nämlich die Bedeutungserläuterung, folgt. Es können unterschiedlich viele Bedeutungen zu einem Lemma eingetragen werden, die mit Ziffern aufgelistet werden. Diese Auflistung kann auf unterschiedliche Weisen geordnet werden, z.B. historisch, die älteste Bedeutung als Erstes, oder syntaktisch-semantisch bedingt, z.B. zuerst die Bedeutung, die am öftesten benutzt wird (vgl. Haß-Zumkehr, 2001, S. 25f.).

Die Bedeutungserläuterung selber fange ursprünglich mit einem (lateinischen) Äquivalent an. Danach sollte das Wort aber auch noch in der deutschen Sprache umschrieben werden. Diese folgt meistens das Schema *Genus proximum* und *Differentia specifica*. Dies heißt, dass zuerst der Oberbegriff genannt wird, um danach die Merkmale zu nennen, die den jeweiligen Gegenstand einzigartig machen (vgl. Haß-Zumkehr, 2001, S. 29ff.), z.B. ‚ein Vogel ist ein Tier, das fliegen kann.'

Dazu können noch weitere Informationen gegeben werden, wie pragmatischer Kommentar. Dieser Kommentar beschreibt, wer das Wort benutzt, in welcher Situation und was für eine Bewertung der Benutzer damit abgibt. Vor allem bei diesem Kommentar können die Normen und die Kultur, in der der Lexikograf lebt, mit einfließen (vgl. Haß-Zumkehr, 2001, S. 31f.).

Im Wörterbuch können auch Angaben zu Sinnverwandtschaften wie Synonyme, Antonyme, Hyperonyme, Hyponymen und Komplenyme gegeben werden, um die Bedeutung zu erklären oder abzugrenzen. Synonyme sind Wörter mit der gleichen oder einer ähnlichen Bedeutung, wie ‚Orange' und ‚Apfelsine'. Antonyme sind Wörter mit der gegenübergestellten Bedeutung, wie ‚schwarz' und ‚weiß'. Hyperonyme sind Oberbegriffe, wie ‚Tier' gegenüber ‚Hund'. Hyponyme sind Unterbegriffe, wie ‚Hund' gegenüber ‚Tier'. Komplenyme sind Wörter, die einander ergänzen, wie ‚essen' und ‚trinken'. Diese Sinnverwandtschaften lassen es genauso wie der pragmatische Kommentar zu, dass auf die Assoziationen und dadurch die Kultur, in der der Lexikograf lebt, geschlossen werden kann (vgl. Haß-Zumkehr, 2001, S.

32f.).

Weiterhin gehört auch die Beschreibung der Etymologie eines Wortes zu den möglichen Angaben eines Wörterbuchartikels. Mit diesen Angaben wird gezeigt, wie die Wortform und die Bedeutung sich im Laufe der Zeit geändert haben (vgl. Haß-Zumkehr, 2001, S. 33f.).

Zum Schluss werden noch Beispiele zum Lemma gegeben. Diese Beispiele können alle vorher genannten Informationen illustrieren und sie damit anschaulicher machen. Dies mache die Beispiele zu einer sehr wichtigen Form der Bedeutungserläuterung. Da es nicht in Regeln festgelegt ist, welche Beispiele man zu einem Eintrag auflisten sollte, können besonders sie auch die kulturelle Umwelt des Lexikografen zeigen (vgl. Haß-Zumkehr, 2001, S. 35ff.). Der Lexikograf kann also selber entscheiden, welches Beispiel er zum Eintrag ‚Frau' geben möchte; dafür gibt es keine Regeln.

Trotz dieser von Haß-Zumkehr (2001) beschriebenen Merkmale gibt es Unterschiede zwischen verschiedenen Wörterbüchern. Dies liegt daran, dass diese Merkmale häufig gefolgt werden, jedoch keine Kriterien eines Wörterbucheintrags sind. Jeder Lexikograf bestimmt letztendlich selber, welche Informationen er als relevant empfindet und für seinen Eintrag benutzen möchte (vgl. Przybylo, 2013, S. 38).

Aber selbst wenn die Merkmale von Haß-Zumkehr (2001) als Kriterien gelten würden, gibt es immer noch genügend Stellen im Eintrag, wo der Lexikograf (unbewusst) seine Anschauungen und damit auch seine Stereotype mit einbeziehen kann. Das Wörterbuch ist denn auch wahrscheinlich nicht so objektiv und neutral wie die Lexikografen und die Gesellschaft erwarten würden. Im nächsten Kapitel werden hiervon einige Beispiele bezüglich der Einträge zu den Lemmata ‚Mann' und ‚Frau' beschrieben.

2.5 Studien zu Sexismus in Wörterbüchern

In einigen Studien zu unterschiedlichen englischen und deutschen Wörterbüchern wurde genau diese Subjektivität gezeigt. Gershuny (1977) stellte fest, dass im *Random House Dictionary for the English Language*, 1966 herausgegeben, Männer in ungefähr 65% der Fälle stereotypisiert wurden und Frauen sogar in ungefähr 75% der Fälle. Beide werden also stereotypisiert, aber Frauen öfter als Männer. Gershuny (1977) sagt aber voraus, dass Veränderung kommen wird. Er erwartet, dass es in neu zu erstellenden Wörterbüchern weniger Fälle von Stereotypisierungen geben wird.

1987 erschien in England denn auch das *Collins Cobuild English Language Dictionary*, das versucht habe, durch die Benutzung eines universitären Textkorpus, ein

objektives Wörterbuch zu erschaffen und Sexismus zu vermeiden. Kaye (1989) hat sich dieses Wörterbuch angeschaut und auch tatsächlich Verbesserungen gesehen. Anstatt der Benutzung der geschlechtsmarkierten Pronomina *he* oder *she* wurde oft das geschlechtsneutrale Pronomen *they* verwendet. Auch die Beispiele wurden balancierter gemacht, das heißt, es gab zu einem Wort wie ‚weinen' nicht nur Beispiele mit Frauen als Agens[1], sondern auch welche mit Männern in der Agens-Rolle und umgekehrt genauso für Beispiele zu ‚Kapital anlegen'.

Trotzdem gibt es in diesem Wörterbuch immer noch mehrere Beispiele, die Stereotype reflektieren. Das von Kaye (1989) genannte erstaunlichste Beispiel sei die Tatsache, dass es zu Wörtern, die nichts mit Alkohol oder Drogen zu tun haben, erstaunlich viele Beispiele gab, in denen Frauen, aber keine Männer, Alkohol trinken und Drogen zu sich nehmen. Ob dies ein Problem der Gesellschaft, der Sprache oder der Lexikografie ist, lässt Kaye (1989) offen zur Diskussion. Man sieht also in den englischsprachigen Wörterbüchern schon eine Verbesserung, aber im Jahre 1987 immer noch einen erstaunlichen Unterschied zwischen den Wörterbucheinträgen zu ‚Mann' und ‚Frau'.

Auch deutsche Forscher haben einen ähnlichen Unterschied in der Wiedergabe von Männern und Frauen in deutschen Wörterbüchern wahrgenommen. Bär (2001) hat sich den 10-bändigen Duden aus dem Jahre 1999, das Brockhaus-Wahrig Wörterbuch, erschienen zwischen 1980 und 1984, und das Wörterbuch der deutschen Gegenwartssprache, 1966 bis 1977 in der DDR erschienen, angeschaut. Er hat die Einträge zu den Lemmata ‚Mann' und ‚Frau aus diesen Wörterbüchern miteinander verglichen und stellte fest, dass die Einträge überwiegend gleich gestaltet sind. Es sei jedoch bemerkenswert, dass das Wort ‚Mann' als Hyperonym für die ganze Menschheit, also auch für Frauen, benutzt werden kann.

Die erstaunlichsten Ergebnisse von Bär (2001) zeigen sich aber in den Synonymen, Wortbildungen und Redewendungen. Hier zeigen sich deutliche Stereotype, indem zu ‚Mann' und ‚Frau' jeweils andere Bereiche angesprochen werden und die Bereiche, die übereinstimmen, für Männer und Frauen unterschiedlich bewertet werden. So seien Synonyme bezüglich der Körpergröße zu ‚Mann' positiv (Athlet, Herkules, Gigant), zu ‚Frau' aber, wenn es sie gibt, negativ (Walküre, Hünenweib). Wortbildungen zu ‚Mann' werden für

[1] Ein Agens ist das handelende Argument im Satz. Als Gegenteil des Agens gilt das Patiens, das leidende Argument im Satz. In aktiven Sätzen kann das Agens fast immer mit der grammatischen Funktion des Subjekts und das Patiens mit dem direkten Objekt gleichgesetzt werden. In passiven Sätzen wird das Agens meistens als Präpositionalobjekt wiedergegeben und das Patiens als Subjekt. Obwohl die grammatische Funktion (Subjekt/Objekt) sich ändert, bleibt die semantische Rolle (Agens/Patiens) also gleich. ‚Der Mann' ist Agens und ‚die Tasse Kaffee' ist Patiens in den Sätzen ‚Der Mann trinkt eine Tasse Kaffee' und ‚Die Tasse Kaffee wird von dem Mann getrunken'.

Mut (mannhaft), Stärke (Mannesstärke), Verlässlichkeit (Manneswort) und Ansehen (Manneswürde) gemacht. Diese Bereiche bilden zusammen das Mannsbild. Das Äquivalent hiervon, das es bei der Frau gibt, ist aber das negative Weibsbild. Ein neutrales Frauenbild gibt es nicht. Frauenraub und Frauenhandel existieren, Männerraub oder Männerhandel aber nicht (vgl. Bär, 2001, S. 32ff.).

Einige Jahre später folgte ein Kommentar von Kunkel-Razum (2004) zu den Veränderungen im Duden seit dem Ende des 20. Jahrhunderts. In der Redaktion wurden nämlich mehr und auch jüngere Frauen angestellt. Dies habe wahrscheinlich dazu geführt, dass für jede neue männliche Personen- oder Berufsbezeichnung auch eine entsprechende weibliche Version eingeführt wurde. Auch im Bedeutungswörterbuch, das 2002 erschienen ist, sieht Kunkel-Razum (2004) bezüglich der Einträge zu ‚Mann' und ‚Frau' schon einen deutlichen Schritt vorwärts im Vergleich zu der ersten Auflage, die 1984 von Luise Pusch kritisiert wurde. Das Verhältnis zwischen Beispielen mit Männern und Frauen sei ausgeglichener geworden. Auch hier sieht man also eine Verringerung der Unterschiede zwischen ‚Mann' und ‚Frau'. Verbesserung bleibt jedoch möglich.

Auch Damaris Nübling hat 2009 die Wiedergabe der Geschlechter in deutschsprachigen Wörterbüchern erforscht. Man könnte ihre Studie sogar als die erste systematische Analyse von einsprachigen deutschen Wörterbüchern betrachten. Auch sie geht davon aus, dass Wörterbücher nie völlig neutral sein können, und stellt denn auch die Frage, inwiefern Stereotype in den neueren deutschen Wörterbüchern vorkommen.

Zur Beantwortung dieser Frage analysierte sie die Wörterbucheinträge zu den Lemmata ‚Mann' und ‚Frau' (aber nur in ihrer Bedeutung als „menschliches Wesen weiblichen bzw. männlichen Geschlechts" (Nübling, 2009, S. 595)) in einsprachigen deutschen Wörterbüchern, nämlich dem illustrierten Lexikon der deutschen Umgangssprache (1982), dem deutschen Wörterbuch von Brockhaus-Wahrig (1980-1984), dem Duden-Bedeutungswörterbuch (1985 und 2002), dem Duden-Universalwörterbuch (1983 und 2007), dem Duden-Wörterbuch der deutschen Sprache (1976-1981 und 1993-1995) und aus der DDR dem Wörterbuch der deutschen Gegenwartssprache (1961-1977) und dem Handwörterbuch der deutschen Gegenwartssprache (1984).

Für diese Analyse achtete sie auf den Umfang der Einträge, die Struktur der Einträge, die Anzahl der Beispiele, die genannten Themen und inwiefern dazu eine Bewertung gegeben wird, die Bezüge, die zum anderen Geschlecht, zur Ehe, zur Familie und zu den Kindern gemacht werden, die Handlungen, die in den Beispielsätzen vollzogen werden und das Maß,

in dem die Lemmata ‚Mann' und ‚Frau' als Agens bzw. als Patiens auftreten. Nach der Analyse machte sie einen Vergleich zwischen den Einträgen zu den Lemmata ‚Mann' und ‚Frau'. Sie erwartete eine Abnahme der Stereotypisierung der Einträge, da man sich seit der Jahrtausendwende mehr von der Geschlechterkonstruktion bewusst geworden ist (vgl. Nübling, 2009, S. 596).

Diese Hypothese wurde auch tatsächlich bestätigt. Es gab eine Abnahme der Geschlechterunterschiede in den neuesten Versionen der angeschauten Wörterbücher. Trotzdem scheint es laut Nübling (2009) bis heute unmöglich zu sein, bei der Gestaltung der Wörterbucheinträge von ‚Mann' und ‚Frau' nach den gleichen Kategorien zu fragen und keine Stereotype mit einfließen zu lassen. Der Mann bekomme mehr Raum und Relevanz als die Frau und werde außerdem nach anderen Maßstäben beurteilt. Nübling (2009) nimmt die Tendenz ‚Mann=Kultur und Frau=Natur' wahr. Der Mann wird also als der gebildete, intellektuelle Arbeiter gesehen, während die Frau auf ihre Emotionen und ihr Aussehen beurteilt wird. Außerdem seien Frauen in Beispielsätzen öfter Patiens, während Männer öfter die Agens-Rolle hätten. Im Allgemeinen werden also Fortschritte gemacht, aber Stereotype kommen immer noch in Wörterbüchern vor.

Die Arbeit von Nübling (2009) ist jedoch in dem Sinne beschränkt, dass sie nur die Lemmata ‚Mann' und ‚Frau' bespricht. Es gibt aber noch andere Wörter, die auch für die Geschlechterforschung interessant und relevant sein könnten, wie z.B. ‚Mutter' und ‚Vater'. Nüblings Studie lässt vermuten, dass es zu diesen Einträgen auch Stereotype geben wird. In Analogie zu der Frage von Nübling wird in dieser Bachelorarbeit denn auch untersucht, wie die Lemmata ‚Mutter' und ‚Vater' in den verschiedenen Auflagen des Duden-Bedeutungswörterbuchs bzw. des Duden-Universalwörterbuchs dargestellt werden und ob bzw. wie sich dies im Laufe der Zeit geändert hat. Hierbei wird vor allem auf die Frage eingegangen, ob die Einträge Stereotype wiedergeben. In Analogie zu Nüblings Hypothese, wird auch hier erwartet, dass die Wörterbucheinträge zu ‚Mutter' und ‚Vater' sowohl in den älteren als auch in den neueren Wörterbüchern Stereotype wiedergeben.

Die Wörter ‚Mutter' und ‚Vater' sind außerdem für diese Analyse besonders interessant, da es hier wahrscheinlich im Gegensatz zu der Studie von Nübling (2009) nicht die männliche Person, sondern die weibliche Person sein wird, die in den Wörterbüchern den meisten Raum bekommt. Wo bei Nübling (2009) also der Mann als wichtiger als die Frau galt, wird erwartet, dass die Mutter hier als wichtiger als der Vater gesehen wird. Um diese

Erwartung zu unterstützen, werden im Folgenden einige Forschungsergebnisse zu den Stereotypen zu ‚Vater' und ‚Mutter' vorgestellt.

2.6 Stereotype zu ‚Mutter' und ‚Vater'

Mütter werden laut Ganong und Coleman (1995) hauptsächlich aufgrund des Familienstands beurteilt und sie würden die volle Verantwortung für die Entwicklung der Kinder tragen. Außerdem bestimmen Familienstruktur, Arbeitsstatus und sexuelle Orientierung, ob die Gesellschaft die Mutter als gut oder schlecht bezeichnet. Eigenschaften, die an guten Müttern zugeschrieben werden, seien: versöhnlich, großmütig, schützend, warm und versorgend (vgl. Ganong & Coleman, 1995, S. 501ff.).

Zu Stereotypen von Vätern ist in der Forschungsliteratur aber ein ganz anderes Bild zu finden. Ostner (2005) stellt nämlich fest, dass der Vater in der Forschung vernachlässigt wurde. Väter werden laut ihr als überwiegend abwesend gesehen. Außerdem seien die Vaterbilder, die erforscht wurden, ziemlich negativ, da die Väter in der BRD teilweise die Schuld für den Zweiten Weltkrieg bekommen hätten und die Väter in der DDR keine Rolle gespielt hätten, weil der Staat als Vater aufgetreten hat (vgl. Ostner, 2005, S. 46ff.).

Die Mutter wird also als Haupt-Elternteil gesehen. In Graham (1975) wird ein Versuch beschrieben, ein geschlechterneutrales Wörterbuch zu produzieren. Dieses Wörterbuch basierte auf Texten aus amerikanischen Schulbüchern. Bei einer Analyse dieser Texte stellte sich heraus, dass die Mutter signifikant öfter genannt wurde als der Vater (vgl. Graham, 1975, S. 58f.).

Auch Anderson (2005) beschreibt die unterschiedlichen Rollen von Müttern und Vätern in Kinderbüchern. Sein Material umfasste 200 populäre amerikanische Kinderbücher, die zwischen 1995 und 2001 erschienen sind. Er stellte fest, dass die Mutter- und die Vaterrolle die existierenden Stereotype wiedergaben. So wurden Mütter signifikant öfter als Väter genannt und wurden sie auch signifikant öfter als liebhabende Erzieherin porträtiert, die außerdem ihre Gefühle zeigt, jedoch auch dem Kind Disziplin beibringt. Väter sind laut dieser Studie fast unsichtbar. Diese Tendenz sei trotz einer Steigerung der arbeitenden Mütter von 38% im Jahre 1980 bis auf 55% im Jahre 2002 wahrnehmbar (vgl. Anderson, 2005, S. 147ff.).

Neben einer Steigerung der arbeitenden Mütter gab es auch eine Steigerung der Bildungschancen für Frauen, eine sehr niedrige Geburtenrate und eine Erhöhung des Alters, in dem man zum ersten Mal heiratet oder das erste Kind bekommt. Hiermit hänge auch eine Zunahme der außerschulischen Betreuung zusammen (vgl. Braun, Alwin & Scott, 1994, S. 155ff.; vgl. Cyprian, 1996, S.70ff.; vgl. Friebertshäuser, Matzner & Rothmüller, 2007, S.

181ff.). Dieser Emanzipierung der Frauen zufolge würde man eine Ausgleichung der Geschlechterbilder erwarten.

Cyprian (1996) beschreibt eine solche Ausgleichung der Geschlechterbilder. Die traditionelle Rollenverteilung, in der der Vater außer Haus für das Geld sorgte, während die Mutter den Haushalt versorgte und die Kinder betreute, habe sich in den allgemeinen Bildern geändert. Der neuen gesellschaftlichen Auffassung nach sollten die Aufgaben gleichmäßiger verteilt werden. Jedoch wirke dieses veränderte Bild noch nicht in vielen Familien ein. Innerhalb der Familie bleiben die unterschiedlichen Geschlechterrollen laut Cyprian also meistens noch existieren (vgl. Cyprian, 1996, S. 70f.).

In Übereinstimmung hiermit und mit der Studie von Nübling (2009) wird also erwartet, dass es zwar eine Abnahme der Stereotypisierung in den aktuelleren Auflagen im Vergleich zu den älteren Auflagen der Wörterbücher gibt, aber auch, dass in der aktuellsten Auflage des Duden-Bedeutungswörterbuchs und des Duden-Universalwörterbuchs immer noch Stereotype wahrnehmbar sind.

Im folgenden Kapitel wird nun zuerst die Methode dargestellt, wonach die Resultate der Analyse und des Vergleichs präsentiert werden.

3. Methode

3.1 Material

Um die Forschungsfrage beantworten zu können, muss zuerst die Auswahl der Wörterbücher näher bestimmt werden. In Nachfolge von Nübling (2009) wurden einige einsprachige neuere deutsche Wörterbücher für die Analyse herangezogen, nämlich das Duden-Bedeutungswörterbuch und das Duden-Universalwörterbuch. Diese Wörterbücher werden als einige der bekanntesten, wenn nicht die bekanntesten deutschen Wörterbücher gesehen. Außerdem sind von diesen Wörterbüchern mehrere Auflagen herausgegeben worden, wodurch die Entwicklung der Einträge und der Stereotypisierung hiervon eindeutiger gefolgt werden kann. Dazu kommt, dass in Zukunft sehr wahrscheinlich noch neuere Auflagen dieser Wörterbücher produziert werden. Eine Studie zu der Darstellung ihrer Einträge und den möglichen Stereotypen dabei könnte also besonders für den Duden-Verlag interessant sein, da bei der Erstellung dieser neueren Auflagen mit den Ergebnissen dieser Arbeit gerechnet werden kann.

Es ist denn auch letztendlich beschlossen worden, alle vier Auflagen des Duden-Bedeutungswörterbuchs (1970, 1985, 2002, 2010) für diese Arbeit zu analysieren. Das Duden-Universalwörterbuch hat aber bereits sieben Auflagen und eine Analyse aller Auflagen dieses Wörterbuchs würde den Umfang dieser Arbeit überschreiten. Von dem Duden-Universalwörterbuch sind deswegen die erste (1983), dritte (1996), vierte (2001) und siebente (2011) Auflage ausgesucht worden. Die Erscheinungsjahre der ersten, vierten und siebenten Auflage des Universalwörterbuchs stimmen am nächsten mit den Erscheinungsjahren der Bedeutungswörterbücher überein. Nur für die erste Auflage des Bedeutungswörterbuchs konnte kein Universalwörterbuch mit einem entsprechenden Erscheinungsjahr ausgewählt werden, da das erste Bedeutungswörterbuch bereits 1970 veröffentlicht worden ist, während die erste Version des Universalwörterbuchs erst 1983 erschien. Deswegen ist von den Universalwörterbüchern zusätzlich die dritte Auflage (1996) für die Analyse herangezogen worden. Das Erscheinungsjahr dieser Auflage stimmt zwar nicht mit dem Erscheinungsjahr einer spezifischen Auflage des Bedeutungswörterbuchs überein, aber diese Auflage wurde genau während der großen Zeitspanne zwischen der zweiten (1985) und der dritten (2002) Auflage des Bedeutungswörterbuchs produziert und kann deswegen diese große Zeitspanne ein wenig verringern.

Im Folgenden wird nun erklärt, wie bei der Analyse der Wörterbücher vorgegangen wurde.

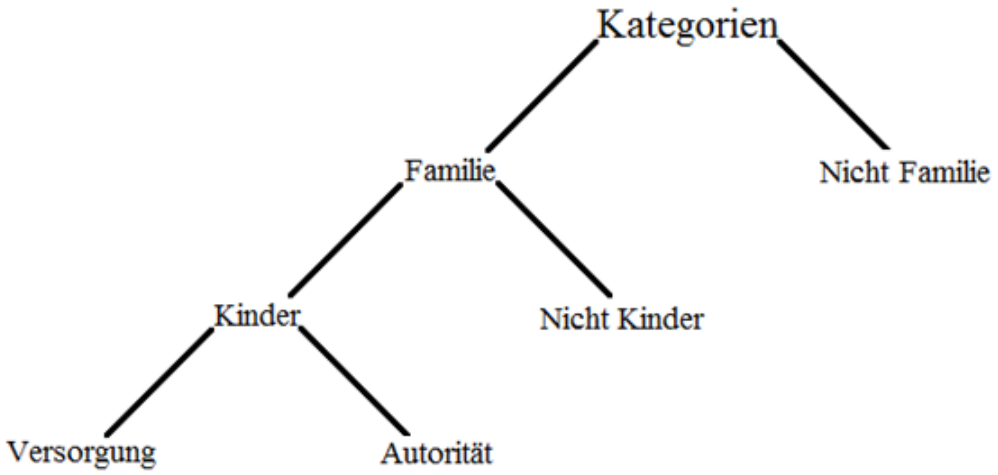
3.2 Analyse

Aus den ausgewählten Wörterbüchern wurden die Einträge zu den Lemmata ‚Mutter' und ‚Vater' analysiert. Hierbei wurde allerdings nur auf die Bedeutung geachtet, in der die Mutter oder der Vater als menschliches Wesen, das Kinder bekommen hat oder versorgt, porträtiert wird. Bevor die spezifischen Einträge aber analysiert wurden, wurde zuerst eine allgemeine formale Analyse der jeweiligen Wörterbuchauflagen durchgeführt. Die formale Gestaltung der Einträge im Allgemeinen wurde auf Basis von den von Haß-Zumkehr (2001) aufgestellten und im theoretischen Hintergrund beschriebenen Merkmalen skizziert. Es wurde also pro Auflage die Form und Anordnung der Lemmata und der Aufbau der Einträge im Allgemeinen beschrieben. Haß-Zumkehr (2001) beschreibt auch die Möglichkeit, Komposita mit ihrer Bedeutung im Eintrag aufzunehmen. Diese Komposita mit ihren Bedeutungen und auch die Redewendungen wurden für diese Analyse aber nicht betrachtet, da sie der Bedeutung ‚menschliche Person, die ein Kind bekommen hat oder versorgt' nichts hinzufügen.

Nach dieser allgemeinen formalen Analyse folgte pro Auflage eine ausführlichere teils formale und teils inhaltliche Analyse der spezifischen Einträge zu ‚Mutter' und ‚Vater'. Es wurden jeweils mithilfe der im Folgenden erklärten Kriterien der Eintrag zu ‚Mutter' und der zu ‚Vater' beschrieben, wonach diese sofort miteinander verglichen wurden. Die komplette Analyse fing also mit einer allgemeinen formalen Beschreibung der Einträge in der ersten Auflage des Bedeutungswörterbuchs an, wonach die Beschreibung der spezifischen Einträge zu ‚Mutter' und zu ‚Vater' dieses Wörterbuchs folgten. Zum Schluss wurden diese Einträge miteinander verglichen, wonach dann die Beschreibung der zweiten Auflage des Bedeutungswörterbuchs folgte.

Die Analyse der spezifischen Einträge ging von mehreren Kriterien, die zum Teil auf Nübling (2009) basierten, aus. Das erste Kriterium war der Umfang der Einträge, definiert als Anzahl der Zeilen. Dies müsste bei einem Vergleich zu keinen Problemen führen, da der Duden in seinen Wörterbüchern ungefähr die gleiche Schriftgröße behält. Eine Zeile wurde auch gezählt, wenn sie aus nur einem Wort bestand. Die Komposita mit ihrer Bedeutungen und die Redewendungen wurden bei der Berechnung der Anzahl von Zeilen nicht mitgenommen. Wenn ein Eintrag aus vielen Zeilen besteht, heißt das natürlich nicht unbedingt, dass der beschriebene Gegenstand als wichtiger empfunden wird, aber Relevanz könnte trotzdem teilweise damit angezeigt werden. Weiterhin wurde auch die interne Struktur der Einträge betrachtet. Hierbei wurde die Anzahl der Bedeutungen, der Beispiele, der Sinnverwandtschaften und der Zusammenstellungen gezählt, aber auch die Hierarchie der verschiedenen Bedeutungen und Beispiele angeschaut.

Zum Schluss wurden die in den Einträgen genannten Themen beschrieben. Hierbei wurde sowohl beachtet, welche Bedeutungen gegeben wurden, als auch, welche Themen in den Beispielen angesprochen wurden. Dies wurde teilweise quantifiziert, indem einige Kategorien auf Basis von den im theoretischen Hintergrund beschriebenen Stereotypen zu ‚Mutter' und ‚Vater' aufgestellt wurden. Da der Vater innerhalb der Familie oft als abwesend gesehen wird, könnten beim Eintrag zu ‚Vater' Themen angesprochen werden, die nichts mit der Familie an sich zu tun haben. Deswegen wurden die Kategorien ‚Nicht Familie' und ‚Familie' aufgestellt. Letztere Kategorie wurde dann noch in den Subkategorien ‚Nicht Kinder' und ‚Kinder' aufgeteilt, da man die Mutter als für die Kinder zuständig typisiert. Zum Lemma ‚Mutter' könnten deswegen Themen angesprochen werden, die mit den Kindern zu tun haben, während zum Lemma ‚Vater' z.B. nur einen Bezug zur Ehefrau gemacht werden könnte. Bei der Kategorie ‚Kinder' wurde dann noch einen Unterschied zwischen ‚Versorgung' (wie waschen, zur Schule bringen, spielen etc.) und ‚Autorität' (wie streng sein, strafen, etc.) gemacht, weil es hierzu, obwohl die Mutter im Allgemeinen für beide zuständig zu sein scheint, eventuell ein interessanter Unterschied zwischen Mutter und Vater geben könnte. Eine Übersicht der ausgewählten Kategorien wird in Figur 1 wiedergegeben. Die Bedeutungsangaben und Beispiele wurden somit nicht nur qualitativ, sondern auch teilweise quantitativ analysiert. Nach der Analyse konnten die Kategorien so einfacher verglichen werden. Wenn es aber Besonderheiten in den einzelnen Einträgen gab, war es immer noch möglich, diese zu beschreiben.



Figur 1: Übersicht der Kategorien, die für die Analyse der Einträge benutzt worden sind.

Im Gegensatz zu der Arbeit von Nübling (2009) wurde für diese Analyse nicht auf einen Unterschied im Maß, in dem die Lemmata ‚Mutter' oder ‚Vater' als Agens oder als Patiens

auftreten, eingegangen, da aufgrund der benutzten Literatur kein Unterschied zwischen den beiden Lemmata erwartet wurde.

Anschließend an der Analyse der einzelnen Einträge wurde ein Vergleich pro Wörterbuch zwischen den Einträgen ‚Mutter' und ‚Vater' gemacht, um die eventuellen Unterschiede in der Gestaltung der Einträge wiedergeben zu können. Die Analyse der Bedeutungswörterbücher bzw. der Universalwörterbücher wurde mit einem Vergleich zwischen den verschiedenen Auflagen des Wörterbuchs beendet, damit eine eventuelle Entwicklung der Stereotypisierung im Laufe der Zeit erfasst werden konnte.

Im folgenden Kapitel werden die Ergebnisse der vorgestellten Analyse dargestellt.

4. Ergebnisse

Nachdem im vorherigen Kapitel die Methode vorgestellt wurde, werden nun im Folgenden die Ergebnisse der Analyse dargestellt. Es werden pro Auflage eine kurze Darstellung der Einträge im Allgemeinen mithilfe der von Haß-Zumkehr (2001) aufgestellten Kriterien gegeben und die Ergebnisse der formalen und inhaltlichen Analyse der spezifischen Einträge zu ‚Mutter' und ‚Vater' dargestellt. Hierbei wird auch immer der Vergleich zwischen den beiden Einträgen gemacht. Nach der Darstellung der Ergebnisse der Analyse der einzelnen Einträge wird noch ein Vergleich zwischen den einzelnen Auflagen des Bedeutungswörterbuchs bzw. des Universalwörterbuchs gemacht. Schematische Darstellungen der Ergebnisse sind in Anhang 1 und Kopien der analysierten Einträge in Anhang 2 aufgenommen worden.

4.1 Das Duden-Bedeutungswörterbuch - Auflage 1 (1970)

Die erste Auflage des Duden-Bedeutungswörterbuchs benutzt die für Wörterbücher übliche Form und Anordnung der Lemmata. Die Nomina werden in der Nominativ-Singular-Form wiedergegeben und alle Lemmata sind alphabetisch geordnet worden.

Der Eintrag selber fängt mit der Wiedergabe des Lemmas an, wonach grammatische Angaben, wie Geschlecht, Genitiv-Form (außer bei weiblichen Wörtern) und zum Schluss die Mehrzahl des Lemmas, gegeben werden. Danach folgt die Bedeutungserläuterung. Diese folgt die Regel *Genus proximum* und *Differentia specifica*. Andere Bedeutungsangaben, wie Sinnverwandtschaften oder pragmatischer Kommentar, werden nicht gegeben. Die Einträge werden mit Beispielen abgeschlossen. Außerdem gibt es zu bestimmten Lemmata kleine Bilder.

Mutter

Der Eintrag zum Lemma ‚Mutter' besteht aus vier Zeilen. Diese vier Zeilen geben lediglich eine Bedeutung wieder, nämlich „Frau, die ein Kind geboren hat" (Duden-Bedeutungswörterbuch, 1970, S. 455). Diese Bedeutung kann der Kategorie ‚Kinder' zugeordnet werden. Sie kann jedoch nicht weiter in ‚Versorgung' oder ‚Autorität' aufgeteilt werden, da hierzu keine Angaben gemacht werden.

Weiterhin werden zwei Beispiele gegeben: „die M. pflegt ihr Kind" und „Vater und M." (Duden-Bedeutungswörterbuch, 1970, S. 455). Beide Beispiele können der Kategorie ‚Familie' zugeordnet werden, wobei das zweite zur Kategorie ‚Nicht Kinder' gehört und das erste innerhalb der Kategorie ‚Kinder' der Kategorie ‚Versorgung' zugeordnet werden kann.

Auffällig an diesem Eintrag ist außerdem, dass als zusätzliche Bedeutungserläuterung ein Bild einer Frau, die ein Kind hält, hinzugefügt worden ist.

Vater

Der Eintrag zu ‚Vater' besteht aus drei Zeilen. Auch hier wird nur eine Bedeutung gegeben, nämlich „Mann, der ein Kind gezeugt hat" (Duden-Bedeutungswörterbuch, 1970, S. 707). Genauso wie bei ‚Mutter' kann diese Bedeutung der Kategorie ‚Kinder' zugeordnet werden. Weiterhin werden auch hier zwei Beispiele gegeben: „ein strenger V." und „V. und Mutter" (Duden-Bedeutungswörterbuch, 1970, S. 707), die jeweils den Kategorien ‚Autorität' und ‚Nicht Kinder' zugeordnet werden können.

Vergleich ‚Mutter' und ‚Vater'

Bei einem Vergleich der beiden Einträge ist festzustellen, dass sie bezüglich der Bedeutung ziemlich genau übereinstimmen. Bei beiden handelt es sich nur um das Gebären bzw. das Zeugen eines Kindes. Die weitere Erziehung spielt, wenigstens bei dieser Bedeutungsangabe, keine Rolle.

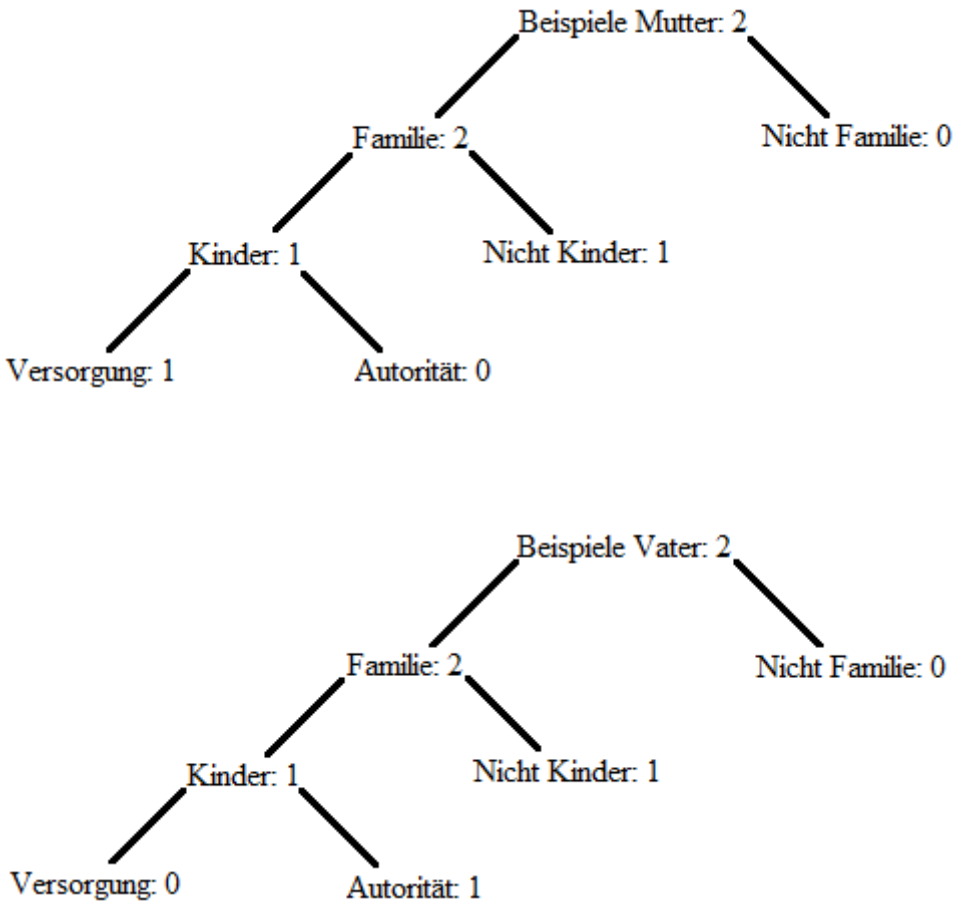
Der erste Unterschied zwischen den Einträgen ist im Umfang erkennbar. ‚Mutter' scheint mit vier Zeilen und ein zusätzliches Bild etwas mehr Raum als ‚Vater' mit nur drei Zeilen und ohne Bild zu bekommen.

Auch zwischen den Beispielen gibt es Unterschiede. Bei der Einteilung in Kategorien sieht man, dass es zu ‚Mutter' ein Beispiel in der Kategorie ‚Versorgung' gibt, während das Beispiel zu ‚Vater' zu der Kategorie ‚Autorität' passt. Wo die Mutter das Kind pflegt, scheint der Vater also eher eine autoritäre Rolle zu erfüllen.

Für den Vergleich der Lemmata und die schematische Wiedergabe der Kategorisierung der Beispiele siehe Figuren 2 und 3. Ein vollständiger Vergleich zwischen den Einträgen ist in Figur 18 in Anhang 1 aufgenommen worden.

	Mutter	**Vater**
Anzahl Zeilen	4	3
Anzahl Bedeutungen	1	1
Anzahl Beispiele	2	2

Figur 2: Vergleich der Einträge: Duden-Bedeutungswörterbuch (1970).



Figur 3: Kategorisierung der Beispiele: Duden-Bedeutungswörterbuch (1970).

4.2 Das Duden-Bedeutungswörterbuch – Auflage 2 (1985)

In der zweiten Auflage des Bedeutungswörterbuchs (1985) wurden die Form (Nominativ-Singular-Form) und die Anordnung der Lemmata (alphabetisch) von der ersten Auflage beibehalten. Auch der Aufbau der Einträge bleibt mit der Wiedergabe des Lemmas an erster Stelle, den grammatischen Angaben an zweiter Stelle und den Beispielen an dritter Stelle gleich gestaltet. Anders als in der ersten Auflage folgen dann noch einige Sinnverwandtschaften und auch einige Komposita (Zusammensetzungen) werden direkt im Eintrag, jedoch ohne Bedeutungserläuterung, genannt. Die Bilder gibt es in dieser Auflage aber nicht mehr.

Mutter

Der Eintrag zu ‚Mutter' umfasst 16 Zeilen. In diesen 16 Zeilen werden insgesamt zwei Bedeutungen gegeben, die als 1a und 1b aufgeführt werden. Die Bedeutungen sind: „Frau, die ein oder mehrere Kinder geboren hat" und „Frau, die in der Rolle einer Mutter ein oder mehrere Kinder versorgt, erzieht" (Duden-Bedeutungswörterbuch, 1985, S. 453). Erstere

Bedeutung kann in der Kategorie ‚Kinder' eingeteilt werden, die zweite Bedeutung passt zu der Kategorie ‚Versorgung'.

Zu der ersten Bedeutung werden zwei Beispiele gegeben: „sie ist M. von drei Kindern" und „Vater und M." (Duden-Bedeutungswörterbuch, 1985, S. 453). Das erste Beispiel gehört zur Kategorie ‚Kinder', das zweite zu ‚Nicht Kinder'. Zu der zweiten Bedeutung wird lediglich ein Beispiel gegeben, nämlich „es wäre gut, wenn die Kinder wieder eine M. hätten" (Duden-Bedeutungswörterbuch, 1985, S. 453). Das Beispiel kann der Kategorie ‚Kinder' zugeordnet werden. Auffällig bei diesem Beispiel ist, dass die Mutter als positiv bezeichnet wird.

Insgesamt werden zu der ersten Subbedeutung sieben Sinnverwandtschaften und neun Zusammenstellungen genannt: „Alte, Ehefrau, Eltern, Frau, Mama, Mami, Mutti" und „Braut-, Groß-, Königin-, Leih-, Raben-, Schwieger-, Stammutter [sic!]; Gebärmutter – bemuttern" (Duden-Bedeutungswörterbuch, 1985, S. 453). Zu der zweiten Subbedeutung gibt es wesentlich weniger Sinnverwandtschaften und Zusammenstellungen. Nur „Kinderfrau" (Duden-Bedeutungswörterbuch, 1985, S. 453) wird als Sinnverwandtschaft und „Pflege-, Stief-, Tages-, Ziehmutter – Herbergs-, Landesmutter" (Duden-Bedeutungswörterbuch, 1985, S. 453) werden als Zusammenstellungen genannt.

Vater

Die Bedeutung des Lemmas ‚Vater' wird in dieser Auflage in 15 Zeilen erläutert. In Übereinstimmung mit den Bedeutungen zu ‚Mutter' werden auch hier die beiden Bedeutungen „Mann, der ein oder mehrere Kinder gezeugt hat" und „Mann, der in der Rolle eines Vaters ein oder mehrere Kinder versorgt, erzieht" (Duden-Bedeutungswörterbuch, 1985, S. 693) als Bedeutungen 1a und 1b gegeben. Die erste Bedeutung kann in der Kategorie ‚Kinder' eingeteilt werden, die zweite Bedeutung passt zu der Kategorie ‚Versorgung'.

Zu beiden Bedeutungen wird jeweils ein Beispiel gegeben. Für die erste Bedeutung ist das „V. und Mutter" (Duden-Bedeutungswörterbuch, 1985, S. 693) und für die zweite Bedeutung „bei seinem neuen V. ging es ihm schlecht" (Duden-Bedeutungswörterbuch, 1985, S. 693). Das erste Beispiel passt zu der Kategorie ‚Nicht Kinder', das zweite Beispiel kann eindeutig der Kategorie ‚Kinder' zugeordnet werden, eine weitere Zuordnung ist aber nicht möglich. Auffällig ist auf jeden Fall, dass dieses Beispiel eine negative Konnotation hat.

Insgesamt werden 13 Sinnverwandtschaften genannt, alle zu der ersten Subbedeutung. Dies sind: „Alter, Daddy, Erzeuger, Familienoberhaupt, Hausherr, Alter Herr, Papa, Papi, Paps, Senior – Ehemann, Eltern" (Duden-Bedeutungswörterbuch, 1985, S. 693).

Zusammenstellungen gibt es fünf zu beiden Subbedeutungen. Erstens sind das „Braut-, Groß-, Raben-, Schwieger-, Stammvater“, zweitens sind das „Pflege-, Stief-, Ziehvater – Herbergs-, Landesvater“ (Duden-Bedeutungswörterbuch, 1985, S. 693).

Vergleich ‚Mutter‘ und ‚Vater‘

Auch hier sieht man beim Vergleich, dass die Bedeutungen überwiegend gleich gestaltet sind. Echte Unterschiede gibt es erst, wenn man sich die Beispiele und Sinnverwandtschaften anschaut. Bei der Mutter scheint es, außer der Bemerkung, dass Vater und Mutter zusammengehören, wichtig zu sein, dass sie mehrere Kinder hat (sie ist Mutter von drei Kindern), während dieses Beispiel beim Vater überhaupt nicht angesprochen wird. Außerdem sieht man, dass eine neue Mutter als positiv wiedergegeben wird, während das Beispiel beim neuen Vater negativ ist.

Auch ein Vergleich der Sinnverwandtschaften zeigt sich in dem Sinne interessant, dass ‚Mutter‘ mit ‚Frau‘ verwandt ist, ‚Vater‘ aber nicht mit ‚Mann‘. Außerdem wird der Vater als Familienoberhaupt wiedergegeben. Schließlich sieht man auch, dass das zweite Synonym zu ‚Mutter‘ bereits ‚Ehefrau‘ ist, während ‚Ehemann‘ erst an der vorletzten Stelle bei ‚Vater‘ kommt. Obwohl die Sinnverwandtschaften in Prinzip alphabetisch geordnet worden sind, hat es angeblich einen Grund dafür gegeben, dass ‚Ehemann‘ und ‚Eltern‘ bei Vater am Ende aufgelistet wurden.

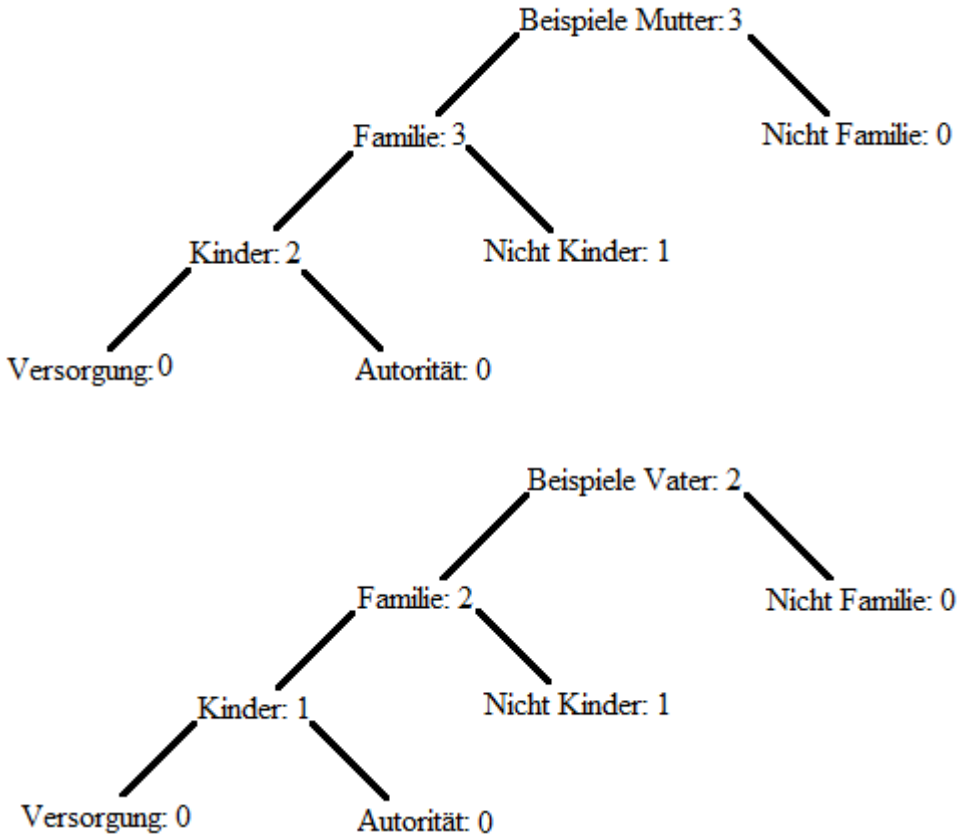
Bezüglich der Zahlen ist es interessant zu erwähnen, dass der Eintrag zu ‚Mutter‘ etwas länger ist als der Eintrag zu ‚Vater‘. Außerdem werden zu ‚Mutter‘ mehr Zusammenstellungen gegeben, während zu ‚Vater‘ mehr Sinnverwandtschaften genannt werden. Weiterhin wird zu ‚Mutter‘ ein Beispiel mehr bezüglich der Kinder gegeben.

Der Vergleich der Einträge und die Kategorisierung der Beispiele sind in Figuren 4 und 5 dargestellt worden. Eine schematische Wiedergabe der vollständigen Analyse ist in Figur 19 in Anhang 1 aufgenommen worden.

	Mutter	**Vater**
Anzahl Zeilen	16	15
Anzahl Bedeutungen	2	2
Anzahl Beispiele	3	2
Anzahl Sinnverwandtschaften	8	12
Anzahl	15	10

Zusammenstellungen		

Figur 4: Vergleich der Einträge: Duden-Bedeutungswörterbuch (1985).



Figur 5: Kategorisierung der Beispiele: Duden-Bedeutungswörterbuch (1985).

4.3 Das Duden-Bedeutungswörterbuch – Auflage 3 (2002)

Die dritte Auflage des Bedeutungswörterbuchs ist überwiegend gleich gestaltet, wie die vorherigen Auflagen. Kleine Änderungen sind u.a. in den grammatischen Angaben sichtbar. Im Gegensatz zu den früheren Auflagen fangen sie hier mit der Aussprache des Lemmas an, wonach das Geschlecht, die Genitiv-Form (bei weiblichen Wörtern ist hier ein Minuszeichen hingestellt worden), die Mehrzahl und die Aussprache der Mehrzahl folgen. Bei einigen Synonymen gibt es jetzt außerdem auch pragmatischen Kommentar.

Mutter

Der Eintrag zu ‚Mutter' umfasst in dieser Auflage zwölf Zeilen. In diesen zwölf Zeilen werden die zwei Subbedeutungen 1a „Frau, die ein oder mehrere Kinder geboren hat" und 1b „Frau, die in der Rolle einer Mutter ein oder mehrere Kinder versorgt, erzieht" (Duden-Bedeutungswörterbuch, 2002, S. 638) wiedergegeben. Erstere kann der Kategorie ‚Kinder' zugeordnet werden, Letztere der Kategorie ‚Versorgung'.

Zu der ersten Bedeutung werden vier Beispiele gegeben, nämlich „die leibliche Mutter“, „meine Mutter“, „sie ist Mutter von drei Kindern“ und „Vater und Mutter“ (Duden-Bedeutungswörterbuch, 2002, S. 638). Es ist beschlossen worden, die ersten beiden Bedeutungen in der Kategorie ‚Nicht Familie‘ einzuteilen, weil sie keine Angaben über Handlungen innerhalb der Familie machen. Die anderen beiden Beispiele gehören jeweils zu den Kategorien ‚Kinder‘ und ‚Nicht Kinder‘.

Als Synonym wird nur „Mama“ (Duden-Bedeutungswörterbuch, 2002, S. 638) angegeben und als Zusammenstellungen mit dem Lemma ‚Mutter‘ werden nur noch „Brautmutter“ und „Kindesmutter“ (Duden-Bedeutungswörterbuch, 2002, S. 638) eingeführt.

Zu der zweiten Bedeutung wird das Beispiel „es wäre gut, wenn die Kinder wieder eine Mutter hätten“ (Duden-Bedeutungswörterbuch, 2002, S. 638) genannt. Dieses wird in der Kategorie ‚Kinder‘ eingeteilt. Synonyme oder Zusammenstellungen gibt es zu der zweiten Subbedeutung nicht.

Vater

Der Eintrag zu ‚Vater‘ besteht aus 13 Zeilen. Hier werden die Bedeutungen 1 „Mann, der ein oder mehrere Kinder gezeugt hat“ und 2 „Mann, der in der Rolle eines Vaters ein oder mehrere Kinder versorgt, erzieht“ (Duden-Bedeutungswörterbuch, 2002, S. 964) wiedergegeben, die jeweils in den Kategorien ‚Kinder‘ und ‚Versorgung‘ eingeteilt werden können.

Zu der ersten Bedeutung werden drei Beispiele gegeben, nämlich „Vater und Mutter; ihr [leiblicher] Vater; er ist Vater zweier Töchter, Kinder“ (Duden-Bedeutungswörterbuch, 2002, S. 964). Das erste Beispiel wird in der Kategorie ‚Nicht Kinder‘ eingeteilt, das zweite aus oben beschriebenen Gründen in der Kategorie ‚Nicht Familie‘ und Letzteres in der Kategorie ‚Kinder‘. Als Synonyme werden außer „Papa“ auch „Senior“ und „Alter Herr“ (Duden-Bedeutungswörterbuch, 2002, S. 964) angegeben. Auffällig hieran ist, dass sie nicht in alphabetischer Reihenfolge stehen. Die angegebenen Zusammenstellungen sind „Brautvater“ und „Kindesvater“ (Duden-Bedeutungswörterbuch, 2002, S. 964). Das einzige Beispiel (Kategorie ‚Kinder‘) zu der zweiten Bedeutung ist „bei seinem neuen Vater ging es ihm schlecht“ (Duden-Bedeutungswörterbuch, 2002, S. 964). Weitere Synonyme oder Zusammenstellungen gibt es hier nicht.

Vergleich ‚Mutter‘ und ‚Vater‘

Bezüglich des Umfangs (13 bzw. 12 Zeilen) und der Anzahl der Sinnverwandtschaften (3 bzw. 1) bekommt der Vater in dieser Auflage des Bedeutungswörterbuchs etwas mehr Raum

als die Mutter. Jedoch hat die Mutter wieder ein Beispiel mehr, weil „die leibliche Mutter“ und „meine Mutter“ (Duden-Bedeutungswörterbuch, 2002, S. 638) bei dem Vater in einem Beispiel „ihr [leiblicher] Vater“ (Duden-Bedeutungswörterbuch, 2002, S. 964) zusammengefügt wurden.

Interessant an der Hierarchie der Beispiele ist, dass „Vater und Mutter“ (Duden-Bedeutungswörterbuch, 2002, S. 964) beim Vater an erster Stelle steht, während dieses Beispiel bei der Mutter erst an vierter Stelle aufgelistet wird. Die zwei Beispiele zu der Kategorie ‚Kinder‘ stehen bei ‚Mutter‘ höher in der Hierarchie als bei ‚Vater‘. Der Bezug zu den Kindern scheint bei der Mutter also wichtiger zu sein, als beim Vater der Fall ist.

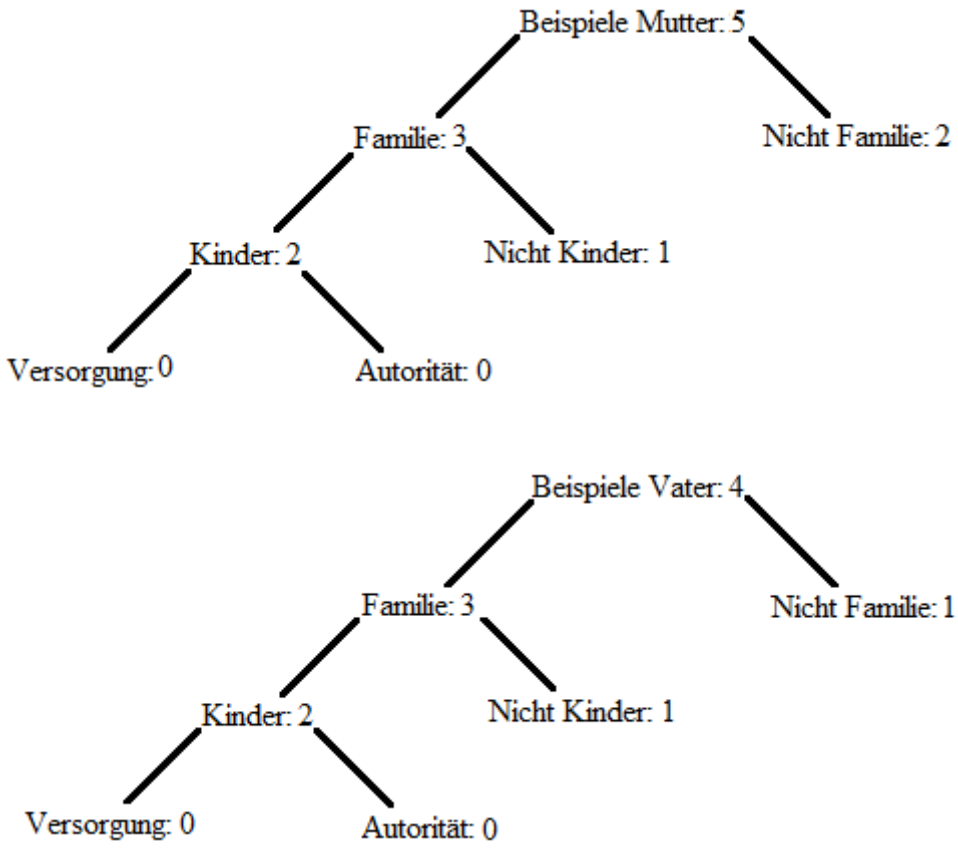
Außerdem hat die Mutter drei Kinder, während der Vater nur zwei hat, wobei auch noch explizit von Töchtern gesprochen wird statt von Kindern im Allgemeinen, wie bei der Mutter der Fall ist. Außerdem gibt es zu ‚Mutter‘ ein positives Beispiel: „es wäre gut, wenn die Kinder wieder eine Mutter hätten“ (Duden-Bedeutungswörterbuch, 2002, S. 638), während zu ‚Vater‘ ein negatives Beispiel aufgelistet wird: „bei seinem neuen Vater ging es ihm schlecht“ (Duden-Bedeutungswörterbuch, 2002, S. 964).

Bezüglich der Bedeutungen und Zusammenstellungen gab es jetzt überhaupt keinen Unterschied mehr. Interessant wird es aber bei der Auflistung der Bedeutungen. Wo die zwei Bedeutungen zu ‚Mutter‘ als 1a und 1b aufgelistet werden, werden die zwei Bedeutungen zu ‚Vater‘ als Bedeutung 1 und 2 aufgeführt.

In Bezug auf die Einteilung in Kategorien ist bei der Mutter ein Beispiel mehr in der Kategorie ‚Nicht Familie‘ wahrzunehmen. Figuren 6 und 7 zeigen die Ergebnisse des Vergleichs und der Kategorisierung der Beispiele. Eine Darstellung der vollständigen Ergebnisse ist in Figur 20 in Anhang 1 aufgenommen worden.

	Mutter	**Vater**
Anzahl Zeilen	12	13
Anzahl Bedeutungen	2	2
Anzahl Beispiele	5	4
Anzahl Sinnverwandtschaften	1	3
Anzahl Zusammenstellungen	2	2

Figur 6: Vergleich der Einträge: Duden-Bedeutungswörterbuch (2002).



Figur 7: Kategorisierung der Beispiele: Duden-Bedeutungswörterbuch (2002).

4.4 Das Duden-Bedeutungswörterbuch – Auflage 4 (2010)

Die vierte Auflage des Bedeutungswörterbuchs ist bezüglich der allgemeinen Darstellung im Vergleich zu der vorherigen Auflage unverändert geblieben. Sie behält also die Form, Anordnung und den Aufbau der vorherigen Auflage.

Mutter

Der Eintrag zu ‚Mutter' ist angeblich für die vierte Auflage inhaltlich nicht überarbeitet worden. Die Bedeutungen, Beispiele, Synonyme und Zusammenstellungen aus der dritten Auflage sind buchstäblich übernommen worden. Auch die Hierarchien und Auflistungsweisen der Bedeutungen und Beispiele sind gleich geblieben. Die Bedeutungserläuterung beginnt in der vierten Auflage aber auf eine neue Zeile, wodurch der Eintrag 13 Zeilen lang ist.

Vater

Der Eintrag zu ‚Vater' ist in diesem Wörterbuch 13 Zeilen lang. Er hat sich inhaltlich nur geändert, indem die Synonyme eine andere Reihenfolge bekommen haben. Als Erstes wird nun „alter Herr" genannt, gefolgt von „Papa" und „Senior" (Duden-Bedeutungswörterbuch, 2010, S. 1005). Die Synonyme sind damit in alphabetischer Reihenfolge gestellt worden,

wodurch der Eintrag ein wenig neutraler wird. Die Meinung des Lexikografen bezüglich der Wichtigkeit dieser Wörter ist nun nicht mehr relevant.

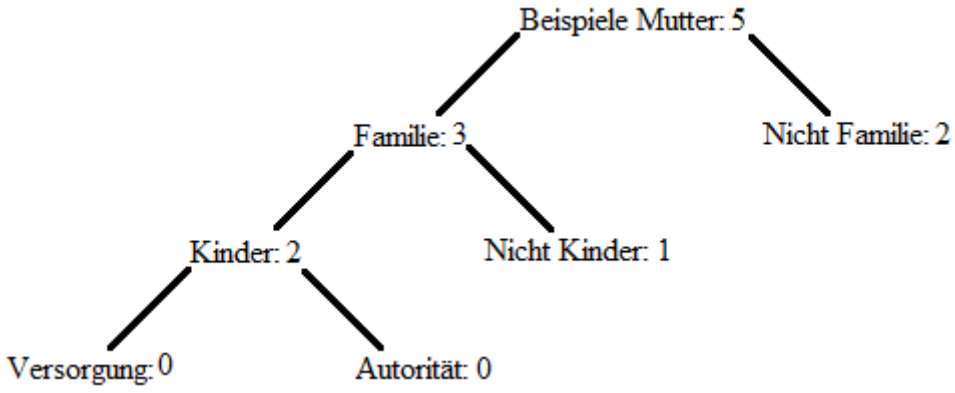
Vergleich ‚Mutter' und ‚Vater'

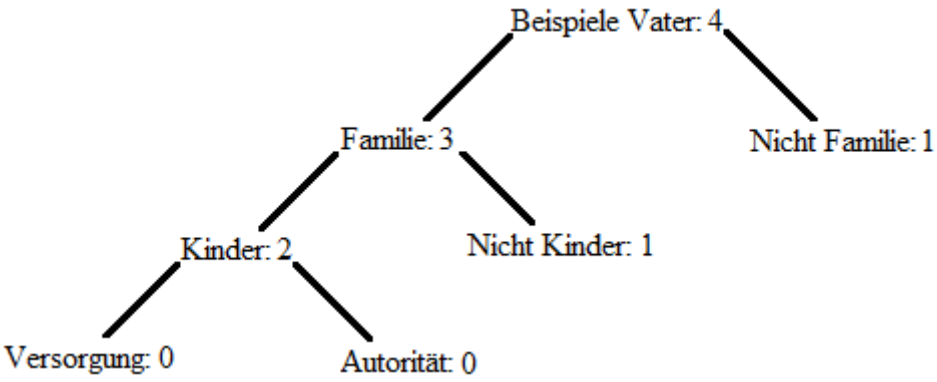
Bezüglich des Umfangs, der Bedeutungen und der Zusammenstellungen gibt es keine Unterschiede zwischen den beiden Einträgen. Die Einträge unterscheiden sich aber, indem es zu ‚Vater' immer noch zwei Sinnverwandtschaften mehr gibt, während zu ‚Mutter' ein Beispiel mehr aufgelistet wird. Man sieht denn auch bei der Kategorisierung, dass ‚Mutter' in der Kategorie ‚Nicht Kinder' ein Beispiel mehr hat als ‚Vater'.

Außerdem hat die Mutter immer noch drei Kinder, während der Vater zwei Töchter hat. Weiterhin ist die neue Mutter immer noch positiv, während das Kind einem schlechten neuen Vater begegnet. Bei den Beispielen sieht man auch immer noch, dass die Kombination „Vater und Mutter" beim Vater an erster Stelle steht, wo sie bei der Mutter erst an vierter Stelle kommt. Für eine Darstellung des Vergleichs und der Kategorisierung siehe Figuren 8 und 9. Für eine Darstellung der Einträge und der Analyse siehe Figur 21 in Anhang 1.

	Mutter	**Vater**
Anzahl Zeilen	13	13
Anzahl Bedeutungen	2	2
Anzahl Beispiele	5	4
Anzahl Sinnverwandtschaften	1	3
Anzahl Zusammenstellungen	2	2

Figur 8: Vergleich der Einträge: Duden-Bedeutungswörterbuch (2010).





Figur 9: Kategorisierung der Beispiele: Duden-Bedeutungswörterbuch (2010).

4.5 Vergleich zwischen den Auflagen des Duden-Bedeutungswörterbuchs

Wenn man alle Auflagen des Bedeutungswörterbuchs miteinander vergleicht, lässt sich erkennen, dass die Einträge sich von sehr kurz und knapp nach ziemlich umfangreich und wieder ein wenig eingeschränkter wandeln. Der Eintrag zu ‚Mutter' ist in den ersten beiden Auflagen länger als der Eintrag zu ‚Vater'. In der dritten Auflage ist der Eintrag zu ‚Vater' aber etwas länger, bis sie schließlich in der letzten Auflage gleich lang sind. Die Zunahme der Länge hat u.a. etwas damit zu tun, dass in der zweiten Auflage eine Bedeutung hinzukommt, nämlich die Rolle der Mutter bzw. des Vaters. Es werden außerdem mehr Beispiele, von zwei auf fünf bzw. von zwei auf vier Beispiele gegeben und es kommen auch sinnverwandte Wörter und Komposita hinzu. Trotz einer sehr großen Anfangszahl sinken diese Synonyme wieder auf eins für Mutter und auf drei für Vater und die Komposita auf jeweils zwei.

Die Beispiele, die in der ersten Auflage zu ‚Mutter' und ‚Vater' gegeben wurden, wurden sofort in der zweiten Auflage geändert. In der ersten Auflage konnten die Beispiele noch den Subkategorien ‚Versorgung' (Beispiel zu ‚Mutter') und ‚Autorität' (Beispiel zu ‚Vater') zugeordnet werden. In der zweiten Auflage hat ‚Mutter' noch ein Beispiel aus der Kategorie ‚Kinder' mehr. In der dritten und der vierten Auflage hat der Eintrag zu ‚Mutter' ein Beispiel aus der Kategorie ‚Nicht Familie' mehr. Die detaillierteste Kategorisierung war ab der zweiten Auflage aber nicht mehr möglich, weil die Beispiele allgemeiner wurden.

Bei der Anzahl der Sinnverwandtschaften und Komposita gab es, als sie in der zweiten Auflage introduziert wurden, noch ziemlich große Unterschiede zwischen ‚Mutter' und ‚Vater' bezüglich der Anzahl (8 bzw. 12 Synonyme, 15 bzw. 10 Komposita) und der Hierarchie (Ehefrau höher als Ehemann). Später, in der dritten und vierten Auflage, wurden diese beiden Elemente des Eintrags überwiegend gleich gestaltet (1 bzw. 3 Synonyme, jeweils 2 Komposita).

Bezüglich der Entwicklung der Einträge kann das Beispiel „Sie ist Mutter von drei Kindern“ am besten betrachtet werden. Dieses Beispiel kam in der zweiten Auflage hinzu, ein entsprechendes Beispiel zu ‚Vater‘ gab es dort aber noch nicht. In der dritten Auflage folgte dann das entsprechende Beispiel „er ist Vater zweier Töchter, Kinder“. Beide Beispiele gibt es in der letzten Auflage immer noch. Auffällig bleiben also die Zahl der Kinder und die Tatsache, dass bei ‚Vater‘ über Töchter gesprochen wird.

Auch der Unterschied zwischen den Beispielen zu der zweiten Subbedeutung, die ab der zweiten Auflage hinzugefügt wurde, bleibt bis zur aktuellsten Auflage beibehalten. Eine neue Mutter wird angeblich als positiv gesehen, während das Kind sich bei einem neuen Vater in einer schlechten Lage befindet.

Alles in allem bleiben die Einträge bezüglich der Bedeutungen ziemlich neutral, werden die Einträge bezüglich der Synonyme und Komposita immer neutraler, aber bleiben große (nicht-neutrale) Unterschiede in den Beispielen zu ‚Mutter‘ und ‚Vater‘ existieren.

4.6 Das Duden-Universalwörterbuch – Auflage 1 (1983)

Auch in der ersten Auflage des Duden-Universalwörterbuchs werden die Lemmata in alphabetischer Reihenfolge angeordnet und stehen die Nomina in der Nominativ-Singular-Form. Nach der Wiedergabe des Lemmas folgen die grammatischen Angaben Geschlecht, Genitiv-Form und Mehrzahl, wonach die Etymologie des Wortes kurz beschrieben wird. Danach folgen die Bedeutungen mit jeweils eigenen Beispielen. Die Bedeutungen sind in der *Genus proximum* und *Differentia specifica* Form geschrieben worden. Der pragmatische Kommentar wird immer zu den einzelnen Beispielen gegeben. Sinnverwandtschaften gibt es in diesem Wörterbuch nicht.

Mutter

Der Eintrag zu ‚Mutter‘ umfasst insgesamt 20 Zeilen. Es werden vier Bedeutungen gegeben, aber im Rahmen der aufgestellten Definition wird hier nur auf Bedeutung 1a und 1b eingegangen. Diese Bedeutungen werden in 15 Zeilen erläutert. Bedeutung 1a „Frau, die ein od. mehrere Kinder geboren hat“ wird wieder der Kategorie ‚Kinder‘ zugeordnet. Bedeutung 1b „Frau, die in der Rolle einer Mutter (1a) ein od. mehrere Kinder versorgt, erzieht“ (Duden-Universalwörterbuch, 1983, S. 863) passt zu der Kategorie ‚Versorgung‘.

Zur Bedeutung 1a werden insgesamt neun Beispiele gegeben: „die leibliche, eigene M.; ledige Mütter; eine werdende Mutter; der Geburtstag der M./–s Geburtstag; M. Gottes; sie ist M. von fünf Kindern; sie wird M.; sie fühlt sich M.; wie bei Muttern“ (Duden-Universalwörterbuch, 1983, S. 863). Beispiele 1, 2, 4 und 5 können der Kategorie ‚Nicht-

Familie‘ zugeordnet werden. Beispiele 3, 6, 7 und 8 passen zur Kategorie ‚Kinder‘ und das neunte Beispiel kann bei ‚Versorgung‘ eingeteilt werden.

Zur Bedeutung 1b sind nur zwei Beispiele aufgelistet worden. Die Beispiele sind: „es wäre gut, wenn die Kinder wieder eine M. hätten“ und „er ist bei seiner neuen M. sehr gut aufgehoben“ (Duden-Universalwörterbuch, 1983, S. 863). Ersteres passt zur Kategorie ‚Kinder‘, Letzteres zu ‚Versorgung‘.

Vater

Der Eintrag zu ‚Vater‘ umfasst 39 Zeilen. Es werden sechs Bedeutungen wiedergegeben, aber hier wird nur auf Bedeutung 1a und 1b eingegangen. Insgesamt umfassen diese beiden Bedeutungen 13 Zeilen. Bedeutung 1a „Mann, der ein od. mehrere Kinder gezeugt hat“ (Duden-Universalwörterbuch, 1983, S. 1347) kann der Kategorie ‚Kinder‘ zugeordnet werden. Bedeutung 1b „Mann, der in der Rolle eines Vaters (1a) ein od. mehrere Kinder versorgt, erzieht“ (Duden-Universalwörterbuch, 1983, S. 1347) passt zur Kategorie ‚Versorgung‘.

Zu Bedeutung 1a gibt es sieben Beispiele, nämlich „der eigene V.; er ist V. von drei Kindern; er ist V. geworden; ein werdender V.; er ist ganz der V.; der Tod Ihres Herrn –s; das hat er vom V.“ (Duden-Universalwörterbuch, 1983, S. 1347). Beispiele 1 und 6 gehören zur Kategorie ‚Nicht Familie‘. Die anderen Beispiele passen zur Kategorie ‚Kinder‘. Das Beispiel zur Bedeutung 1b „die Kinder haben wieder einen V.“ passt ebenfalls zu der Kategorie ‚Kinder‘.

Vergleich ‚Mutter‘ und ‚Vater‘

Interessant bei einem Vergleich dieser Einträge ist, dass der Eintrag zu ‚Mutter‘ aus mehr Zeilen besteht als der Eintrag zu ‚Vater‘ (15 bzw. 13 Zeilen) und dass zu ‚Mutter‘ mehr Beispiele gegeben werden als zu ‚Vater‘ (11 bzw. 8 Beispiele). Die Mutter bekommt in dieser ersten Auflage des Universalwörterbuchs also etwas mehr Raum als der Vater.

Bezüglich der Kategorisierung dieser Beispiele sieht man, dass es zu ‚Mutter‘ zwei Beispiele mehr in der Kategorie ‚Nicht Familie‘ gibt. Außerdem werden bei ‚Mutter‘ auch zwei Beispiele aus der Kategorie ‚Versorgung‘ gegeben, während es bei ‚Vater‘ überhaupt keine Beispiele aus dieser Kategorie gibt.

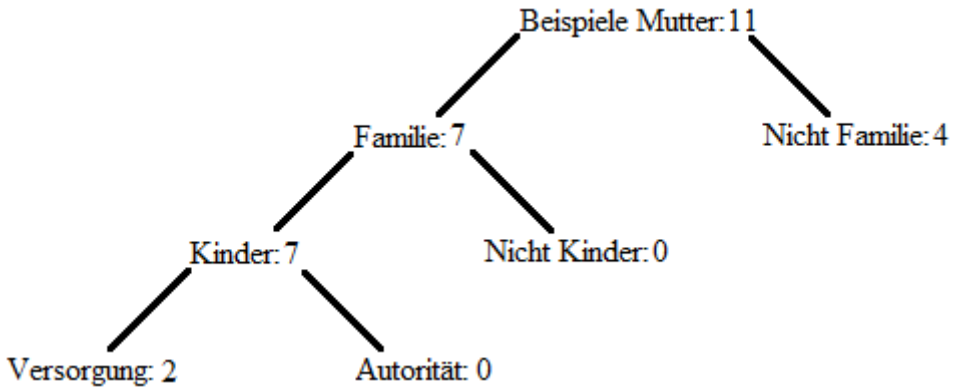
Auch bei der qualitativen Analyse der Beispiele gibt es große Unterschiede. Erstens zeigt sich, dass es schon ledige Mütter gibt, aber keine ledigen Väter. Zweitens wird die Genitiv-Form zu ‚Mutter‘ mit einem feierlichen „Mutters Geburtstag“ (Duden-Universalwörterbuch, 1983, S. 863) illustriert, während dies bei ‚Vater‘ mit einem weniger

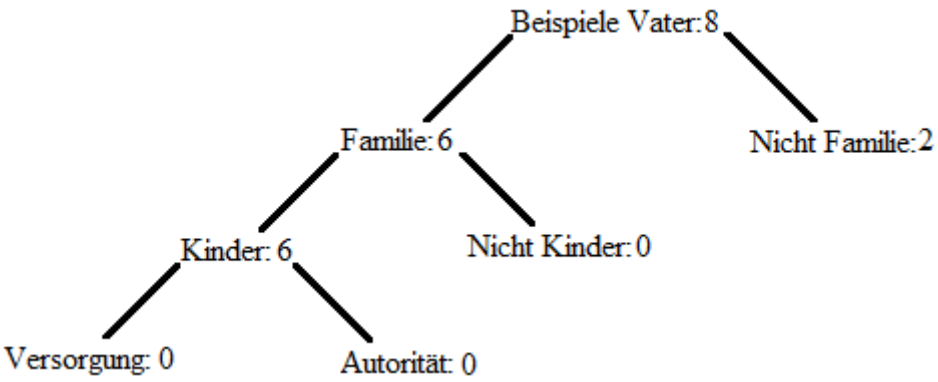
feierlichen „der Tod Ihres Herrn Vaters“ (Duden-Universalwörterbuch, 1983, S. 1347) gemacht wird. Drittens wird Maria als Muttergottes als Beispiel aufgeführt, während Gott der Vater eine eigenständige Bedeutung beim Eintrag zu ‚Vater‘ ist. Viertens werden zu ‚Mutter‘ drei Beispiele zu der Schwangerschaft gegeben, während entsprechende Beispiele zu ‚Vater‘ nur zwei Mal vorkommen. Außerdem wird beim Eintrag ‚Vater‘ zwei Mal von Ähnlichkeiten zwischen Vater und Sohn gesprochen, während dies beim Eintrag zu ‚Mutter‘ überhaupt nicht passiert. Zum Schluss gibt es auch in diesem Wörterbuch Unterschiede in der Anzahl von Kindern, die die Eltern haben: die Mutter hat fünf Kinder, während der Vater nur drei hat.

Die Ergebnisse des Vergleichs und der Kategorisierung beider Einträge sind in Figuren 10 und 11 schematisch wiedergegeben worden. Die Bedeutungen und Beispiele beider Einträge sind mit ihrer Kategorisierung in Figur 22 in Anhang 1 aufgenommen worden.

	Mutter	**Vater**
Anzahl Zeilen	15	13
Anzahl Bedeutungen	2	2
Anzahl Beispiele	11	8

Figur 10: Vergleich der Einträge: Duden-Universalwörterbuch (1983).





Figur 11: Kategorisierung der Beispiele: Duden-Universalwörterbuch (1983).

4.7 Das Duden-Universalwörterbuch – Auflage 3 (1996)

Die dritte Auflage des Duden-Universalwörterbuchs benutzt wieder die gleiche Form und Anordnung und den gleichen Aufbau, wie die anderen Wörterbücher hatten. Die Einträge schließen aber mit der Benennung von Komposita und ihren Bedeutungen ab. Wie in der Methode erklärt wurde, sind diese Komposita deswegen nicht in der Analyse aufgenommen worden.

Mutter

Die Bedeutung von Mutter, die für diese Analyse relevant war, wird in 16 Zeilen erläutert. Sie ist in die mittlerweile bekannten zwei Subbedeutungen zerteilt worden, die wieder in den gleichen Kategorien eingeteilt wurden.

Zu der ersten Subbedeutung sind im Vergleich zur ersten Auflage einige Beispiele hinzugefügt oder geändert worden und ist auch die Reihenfolge dieser Beispiele leicht angepasst worden. Die zwölf Beispiele aus der dritten Auflage sind: „die leibliche M.; meine M.; ledige Mütter; eine werdende M.; M. Gottes; sie ist M. von fünf Kindern; sie wird M.; sie fühlt sich M.; M. hat Geburtstag; es war –s Idee; aber M.!; wie bei Muttern“ (Duden-Universalwörterbuch, 1996, S. 1047). Beispiele 1, 2, 3, 5, 9 und 10 können in der Kategorie ‚Nicht-Familie‘ eingeteilt werden. Beispiele 4, 6, 7 und 8 gehören zu der Kategorie ‚Kinder‘. Beispiel 11 passt zur Kategorie ‚Autorität‘ und Beispiel 12 kann schließlich der Kategorie ‚Versorgung‘ zugeordnet werden.

Die Beispiele, die in der vorherigen Auflage zu der zweiten Subbedeutung gegeben wurden, sind in dieser Auflage unverändert geblieben. Da die Formulierung und die Reihenfolge der Beispiele sich nicht geändert haben, bleibt auch die Kategorisierung unverändert.

Vater

Die Anzahl der Zeilen des Eintrags zu ‚Vater', die für diese Analyse relevant waren, ist 16. Die Formulierung und damit die Kategorisierung dieser Bedeutungen haben sich im Vergleich zu den vorherigen Auflagen nicht geändert.

Zu der ersten Bedeutung ist im Vergleich zu der letzten Auflage ein Beispiel hinzugefügt worden. Jetzt gibt es acht Beispiele: „der eigene V.; er ist V. von drei Kindern; er ist V. geworden; ein werdender V.; er ist ganz der V.; der Tod Ihres Herrn –s; das hat er vom V.; V. hat Geburtstag" (Duden-Universalwörterbuch, 1996, S. 1628-1629). Zu der Kategorie ‚Nicht Familie' gehören die Beispiele 1, 6 und 8. Die Beispiele 2, 3, 4, 5 und 7 gehören zur Kategorie ‚Kinder'. Das Beispiel zur zweiten Bedeutung wurde nicht überarbeitet. Die Kategorisierung dieses Beispiels bleibt deswegen auch unverändert.

Vergleich ‚Mutter' und ‚Vater'

In dieser Auflage ist zu sehen, dass die Einträge zu ‚Vater' und ‚Mutter' gleich lang sind (16 Zeilen), obwohl Mutter (14) mehr Beispiele als Vater (9) hat.

Bezüglich der Beispiele gibt es immer noch die Unterschiede, dass die Mutter fünf Kinder hat, der Vater aber nur drei. Auch gibt es immer noch keine ledigen Väter, während es schon, an dritter Stelle sogar, ledige Mütter gibt. Auch hier wird Maria als Beispiel genannt, während Gott als separate Bedeutung aufgeführt wird. Außerdem besteht die Ungleichheit in der Anzahl der Beispiele zu der Schwangerschaft auch immer noch.

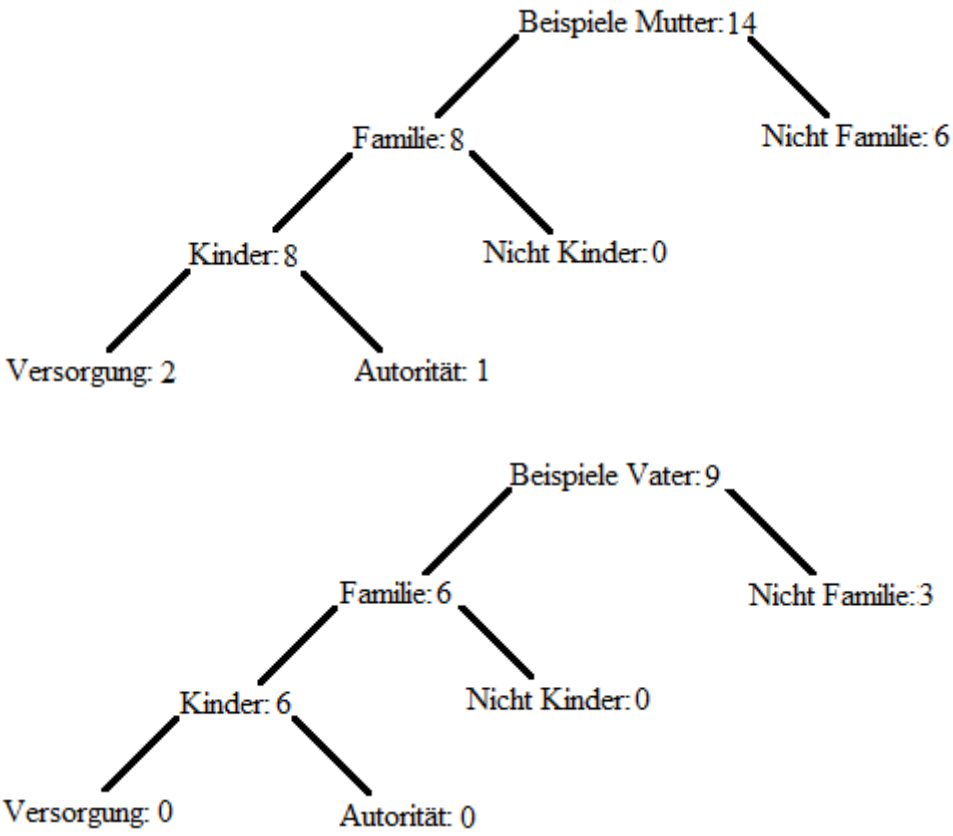
Geändert hat sich aber, dass der Vater jetzt, wie die Mutter, Geburtstag hat. Auch ist ein extra Beispiel zu der Genitiv-Form, ‚Mutters Idee', hinzugefügt worden, obwohl es immer noch den Tod des Vaters gibt. Außerdem ist ein Ausruf, der im Haushalt öfters vorkommen kann, hinzugefügt worden, nämlich „Aber Mutter!" (Duden-Universalwörterbuch, 1996, S. 1047). Dieser neue Ausruf scheint ein Einspruch gegen ein Verbot oder einen Auftrag der Mutter zu sein und ist deswegen in der Kategorie ‚Autorität' eingeteilt worden. Mit diesem Beispiel und zwei Beispielen aus der Kategorie ‚Versorgung' ist die Mutter in diesem Wörterbuch für die komplette Erziehung zuständig.

In Figuren 12 und 13 sind die Ergebnisse des Vergleichs und der Kategorisierung noch mal nebeneinander dargestellt worden. Die vollständigen Ergebnisse der Analyse sind in Figur 23 in Anhang 1 aufgenommen worden.

	Mutter	**Vater**
Anzahl Zeilen	16	16

Anzahl Bedeutungen	2	2
Anzahl Beispiele	14	9

Figur 12: Vergleich der Einträge: Duden-Universalwörterbuch (1996).



Figur 13: Kategorisierung der Beispiele: Duden-Universalwörterbuch (1996).

4.8 Das Duden-Universalwörterbuch – Auflage 4 (2001)

Die vierte Auflage des Universalwörterbuchs hat sich von der formalen Gestaltung her drastisch geändert. Die ausführliche Auflistung von allen möglichen Komposita ist ab jetzt nicht mehr im Eintrag aufgenommen worden. Alle Komposita haben jetzt einen eigenständigen Eintrag. Die Form, die Anordnung und der restliche Aufbau der Einträge sind allerdings unverändert geblieben.

Mutter

Die beiden für diese Arbeit relevante Bedeutungen zu ‚Mutter' umfassen nur noch 14 Zeilen. In der Formulierung und damit die Klassifizierung der Bedeutungen hat sich nichts mehr geändert.

Bei den Beispielen gibt es aber schon einige Unterschiede zu der vorherigen Auflage. Insgesamt werden zu der ersten Bedeutung zehn Beispiele gegeben: „die eigene M.; allein

erziehende Mütter; eine werdende M.; M. Gottes; sie ist M. von fünf Kindern; sie ist ganz die M.; grüßen Sie Ihre [Frau] M.!; an den Rockschößen der M. hängen; M. hat dich gerufen; –s Geburtstag“ (Duden-Universalwörterbuch, 2001, S. 1111). Zur Kategorie ‚Nicht Familie‘ werden die fünf Beispiele 1, 4, 7, 9 und 10 gezählt. Zur Kategorie ‚Kinder‘ gehören die fünf Beispiele 2, 3, 5, 6 und 8.

Zu der zweiten Bedeutung gibt es immer noch das Beispiel „es wäre gut, wenn die Kinder wieder eine M. hätten“ (Duden-Universalwörterbuch, 2001, S. 1111), das in der Kategorie ‚Kinder‘ eingeteilt wurde. Das zweite Beispiel, das es in den vorherigen Auflagen gegeben hat, ist bei der Überarbeitung dieser Auflage gelöscht worden.

Vater

Der komplette Eintrag zu Vater ist massiv gekürzt worden. Die Beschreibung der relevanten Bedeutungen ist aber länger geworden und umfasst jetzt 21 Zeilen. Auch hier ist die Formulierung und Kategorisierung der beiden Subbedeutungen gleich geblieben und sind nur einige Unterschiede in den Beispielen wahrnehmbar.

Zu der ersten Bedeutung werden jetzt folgende 13 Beispiele gegeben: „der leibliche, eigene V.; ein guter, besorgter, treu sorgender, liebevoller, strenger V.; V. und Mutter; er ist V. von drei Kindern; er ist V. geworden; ein werdender V.; er ist ganz der V.; er war immer wie ein V. zu mir; grüßen Sie Ihren [Herrn] -!; sie kommen immer wieder zurück, um sich bei –n auszusprechen; das hat er vom V.; V. ist verreist; -s Geburtstag“ (Duden-Universalwörterbuch, 2001, S. 1679). In der Kategorie ‚Nicht Familie‘ wurden Beispiele 1, 8, 9, 12 und 13 eingeteilt. Das Beispiel „V. und Mutter“ wurde der Kategorie ‚Nicht Kinder‘ zugeordnet. Die anderen Beispiele passen zur Kategorie ‚Kinder‘. Das unveränderte Beispiel zur zweiten Bedeutung „die Kinder haben wieder einen V.“ (Duden-Universalwörterbuch, 2001, S. 1679) ist ebenfalls in der Kategorie ‚Kinder‘ eingeteilt worden.

Vergleich ‚Mutter‘ und ‚Vater‘

Beim Vergleich des Umfangs dieser Einträge zeigt sich jetzt als besonders interessant, dass der Eintrag zu ‚Vater‘ länger ist als der Eintrag zu ‚Mutter‘. Auch in der Anzahl der Beispiele ist der Vater jetzt der Mutter überlegen. V.a. zur Kategorie ‚Kinder‘ gibt es beim Vater jetzt mehr Beispiele im Vergleich zur vorherigen Auflage und zum Eintrag zu ‚Mutter‘.

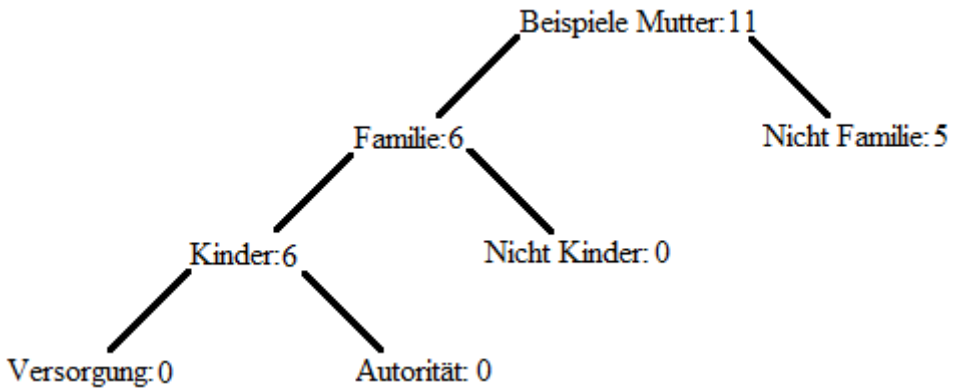
Inhaltlich sind diese Beispiele auch sehr interessant. Es fällt nämlich sofort auf, dass es beim Eintrag ‚Vater‘ die Notwendigkeit gab, mit Adjektiven, wie gut, besorgt, treu sorgend, liebevoll und streng, die Vaterrolle zu beschreiben. Etwas Ähnliches gibt es zu ‚Mutter‘ nicht. Zu ‚Mutter‘ sieht man aber als größte Veränderung, dass die ledigen Mütter in

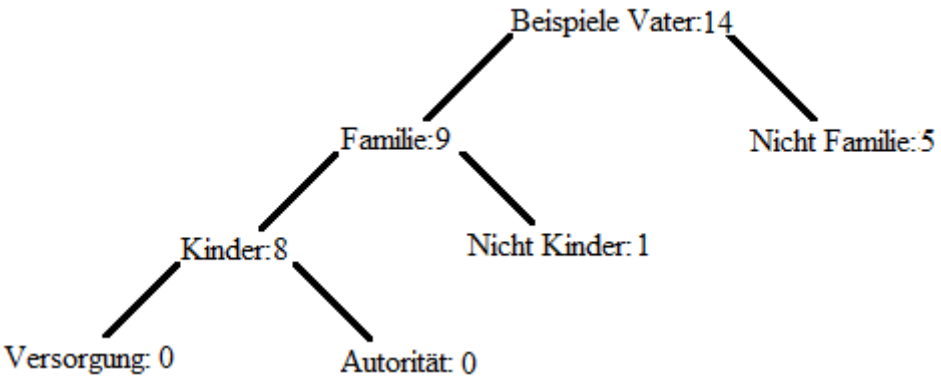
alleinerziehende Mütter umgewandelt sind. Außerdem deuten das an den Rockschößen hängen und von der Mutter gerufen werden daraufhin, dass die Mutter innerhalb der Familie wichtiger ist als der Vater. Der Vater hingegen bleibt den Bezug zu Mutter halten, indem das Beispiel „Mutter und V.“ (Duden-Universalwörterbuch, 2001, S. 1679) immer noch aufgeführt wird. Außerdem ist das Beispiel „V. ist verreist“ (Duden-Universalwörterbuch, 2001, S. 1679) hinzugefügt worden, während eine Abwesenheit der Mutter unbenannt bleibt. Die beiden Lemmata wurden wohl ähnlicher in dem Sinne, dass die autoritäre Rolle der Mutter nicht mehr angesprochen wird, dass von beiden jetzt der Geburtstag genannt wird und auch die Anredeform ‚grüßen Sie …‘ ist bei beiden gleich.

Für den Vergleich der Lemmata und die Kategorisierung der Beispiele siehe Figuren 14 und 15. Siehe Figur 24 in Anhang 1 für die Darstellung der Ergebnisse der vollständigen Analyse.

	Mutter	**Vater**
Anzahl Zeilen	14	21
Anzahl Bedeutungen	2	2
Anzahl Beispiele	11	14

Figur 14: Vergleich der Einträge: Duden-Universalwörterbuch (2001).





Figur 15: Kategorisierung der Beispiele: Duden-Universalwörterbuch (2001).

4.9 Das Duden-Universalwörterbuch – Auflage 7 (2011)

Diese Auflage des Universalwörterbuchs ist formal gleich gestaltet wie die vorherige Auflage. Bezüglich der Form, Anordnung und des Aufbaus der Einträge hat sich nichts geändert.

Mutter

Die Anzahl der Zeilen des Eintrags zu ‚Mutter', die die beiden unveränderten Bedeutungen beschreiben, ist in dieser Auflage 15. Da der Inhalt der Bedeutungen sich nicht geändert hat, bleibt die Kategorisierung gleich.

Auch an den Beispielen scheint sich wenig geändert zu haben. Zu der ersten Bedeutung gibt es die gleichen zehn Beispiele, jedoch sind sie in einer anderen Reihenfolge hingestellt worden (siehe Figur 25 in Anhang 1). Obwohl die Hierarchie sich geändert hat, bleibt die Kategorisierung gleich. Das Beispiel zu der zweiten Bedeutung wurde nicht überarbeitet.

Vater

Die Anzahl der relevanten Zeilen des Eintrags zu ‚Vater' ist mit nur 18 ein wenig gekürzt geworden. Wiederum sind die Formulierung und damit auch die Klassifizierung der beiden Bedeutungen gleich geblieben.

Die Unterschiede zur vorherigen Auflage sind bei diesem Eintrag in den Beispielen zu finden. Zu der ersten Bedeutung ist ein Beispiel weggelassen worden, nämlich „sie kommen immer wieder zurück, um sich bei –n auszusprechen" (Duden-Universalwörterbuch, 2001, S. 1679). In der siebenten Auflage des Universalwörterbuchs sind zu der ersten Bedeutung also zwölf Beispiele aufgelistet worden, die genauso kategorisiert wurden als in der vierten Auflage. Das Beispiel zu der zweiten Bedeutung wurde in der Überarbeitung nicht geändert.

Die Klassifizierung dieses Beispiels ändert sich im Vergleich zu der vorherigen Auflage also auch nicht.

Vergleich ‚Mutter' und ‚Vater'

Beim Vergleich der beiden Einträge sind die größten Ähnlichkeiten wieder in den Bedeutungen zu finden. Jedoch gibt es bei den Beispielen auch einige Ähnlichkeiten. So werden bei beiden Einträgen die Beispiele von der werdenden Mutter bzw. dem werdenden Vater, sie bzw. er ist ganz die Mutter bzw. der Vater und dem Grüßen und dem Geburtstag des jeweiligen Elternteils aufgeführt. Dies passiert jedoch nicht immer in der gleichen Reihenfolge.

Dass diese Beispiele hierarchisch unterschiedlich geordnet wurden, wird möglicherweise dadurch verursacht, dass bei ‚Mutter' und ‚Vater' unterschiedliche Beispiele als wichtiger gesehen werden. So gibt es bei ‚Mutter' an der zweiten Stelle immer noch die alleinerziehenden Mütter, während die entsprechenden alleinerziehenden Väter immer noch nicht genannt werden. Auch die typischen familiären Beispiele von den Rockschößen und von der Mutter gerufen werden, gibt es zu ‚Vater' nicht.

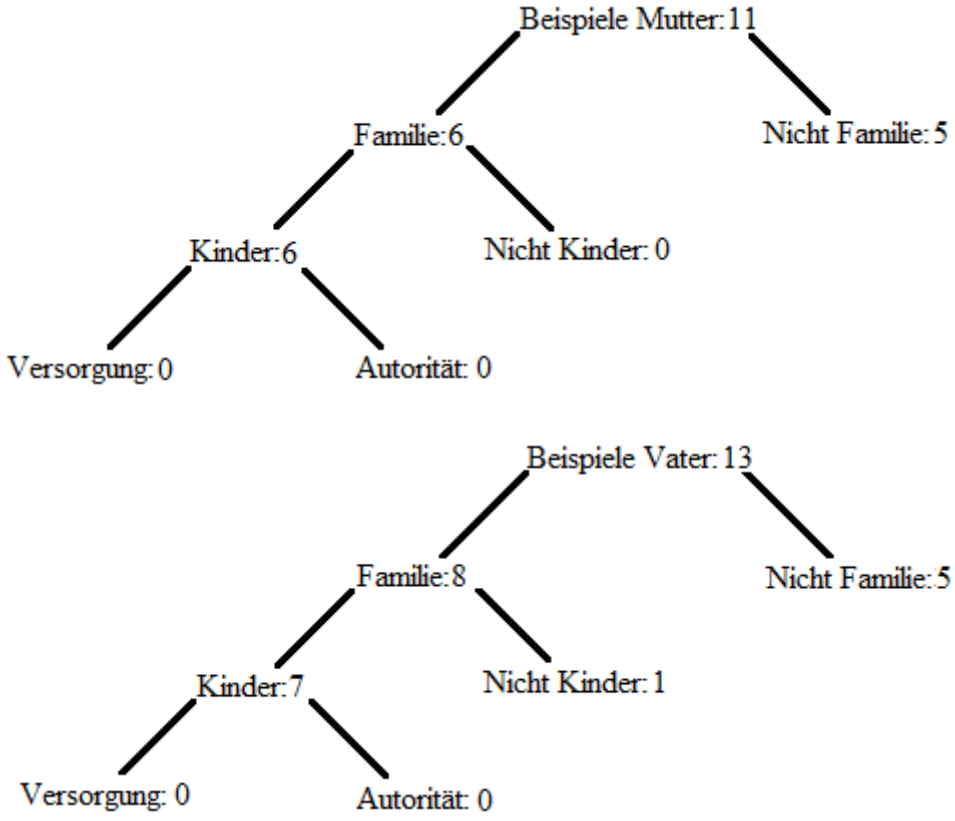
Bei ‚Vater' werden jedoch andere Beispiele als wichtiger gesehen. So scheint es nötig zu sein, explizit zu sagen, dass der Vater gut, besorgt, treu sorgend, liebevoll und streng ist. Dies passiert sogar an zweiter Stelle dieser Beispiele, obwohl es bei Mutter unbenannt bleibt. Außerdem scheint auch der Bezug zur Mutter mit dem Beispiel „V. und Mutter" (Duden-Universalwörterbuch, 2011, S. 1861) an der dritten Position wichtig zu sein, während es diesen Bezug bei ‚Mutter' noch nicht mal gibt. Außerdem sind zu ‚Vater' noch einige extra Beispiele aufgelistet worden, wovon der abwesende verreiste Vater v.a. im Vergleich zu den alleinerziehenden Müttern das auffälligste ist.

Darüber hinaus gibt es immer noch eine Ungleichheit zwischen Mutter und Vater bezüglich des Beispiels mit der Anzahl der Kinder. Die Mutter hat immer noch fünf Kinder, während der Vater nur drei hat. Außerdem ist dieses Beispiel bei ‚Mutter' von der fünften auf die siebente Position gesenkt, während es bei ‚Vater' schon an vierter Stelle erscheint.

Bezüglich der Zahlen sieht man, dass der Eintrag zu ‚Vater' länger ist als der Eintrag zu ‚Mutter' und dass ‚Vater' auch zwei Beispiele zur Kategorie ‚Familie' mehr hat als ‚Mutter'. Für eine Übersicht des Vergleichs und der Kategorisierung siehe Figuren 16 und 17. Für eine Übersicht der Ergebnisse der Analyse siehe Figur 25 in Anhang 1.

	Mutter	**Vater**
Anzahl Zeilen	15	18
Anzahl Bedeutungen	2	2
Anzahl Beispiele	11	13

Figur 16: Vergleich der Einträge: Duden-Universalwörterbuch (2011).



Figur 17: Kategorisierung der Beispiele: Universalwörterbuch (2011).

4.10 Vergleich zwischen den Auflagen des Duden-Universalwörterbuchs

Wenn man sich die Zahlen aus den verschiedenen Tabellen anschaut, sieht man, dass der Eintrag zu ‚Mutter' in den ersten beiden Auflagen länger war als der Eintrag zu ‚Vater', dass Letzterer aber ab der vierten und bis zur aktuellsten Auflage länger wurde als der Eintrag zu ‚Mutter'. Die genaue Länge der Einträge variiert; dann waren sie ein wenig länger, dann wieder ein wenig kürzer. Auffällig ist aber, dass der Eintrag zu ‚Mutter' immer ungefähr gleich lang bleibt, während die Länge des Eintrags zu ‚Vater' zunimmt, obwohl er in der letzten Auflage wieder kürzer wird. Dies hat wenig mit einer Veränderung der Bedeutung zu tun. Die Formulierung der beiden für diese Arbeit interessanten Bedeutungen blieb nämlich buchstäblich gleich.

Der Grund für die Fluktuation der Länge liegt bei den Beispielen und dann vor allem

bei denen, die zur ersten Bedeutung gegeben wurden. Zur zweiten Subbedeutung hat sich das Beispiel bei ‚Vater' nämlich überhaupt nicht geändert und bei ‚Mutter' wurde eins der beiden ab der vierten Auflage gelöscht. Dieses gelöschte Beispiel war gerade das, dass noch in der Kategorie ‚Versorgung' eingeteilt werden konnte. Man sieht denn auch ab der vierten Auflage, dass diese Kategorie nicht mehr vorkommt. Bis dahin gab es bei ‚Mutter' zwei Beispiele, die zu dieser Kategorie gehörte.

Starke Veränderungen gab es also, wie gesagt, v.a. bei den Beispielen zu der ersten Bedeutung. Beim Eintrag ‚Vater' kann eine Zunahme der Anzahl Beispiele gesehen werden (von 7, auf 8, auf 13), bis schließlich in der letzten Auflage wieder ein Beispiel weniger (12) aufgelistet wurde. Bei ‚Mutter' ist auch eine Zunahme von 9 auf 12 wahrnehmbar, bis die Anzahl sich wieder auf 10 senkte. Bis zur dritten Auflage gab es also mehr Beispiele zu ‚Mutter', seitdem hat ‚Vater' aber mehr Beispiele in seinem Eintrag.

Bei der Kategorisierung dieser Beispiele ist es besonders interessant, dass es in der ersten und der dritten Auflage bei ‚Mutter' mehr Beispiele in den Kategorien ‚Nicht Familie' (vier bzw. sieben), ‚Versorgung' (zwei) und ‚Autorität' (eins) gab als bei ‚Vater' (zwei bzw. drei zu ‚Nicht Familie' und keine zu ‚Versorgung' und ‚Autorität'). Ab der vierten Auflage fallen die Beispiele zu ‚Mutter' aus den Kategorien ‚Versorgung' und ‚Autorität' aber weg und gibt es zu beiden Einträgen immer fünf Beispiele aus der Kategorie ‚Nicht Familie'. Außerdem kommen bei ‚Vater' v.a. in der Kategorie ‚Kinder' mehrere Beispiele hinzu. Auch in der Kategorie ‚Nicht Kinder' ist ab der vierten Auflage einen Unterschied zu bemerken. Wo es vorher bei beiden Einträgen keinen Bezug zu anderen Familienmitgliedern gab, gibt es ab dann bei ‚Vater' der Bezug zur Mutter. Beim Eintrag zu ‚Mutter' wird dieses Beispiel bis zur aktuellsten Auflage aber nicht hinzugefügt.

Bei diesen Veränderungen ist es auffällig, dass manche die Einträge ausgewogener gemacht haben, indem Beispiele, die zuerst nur bei ‚Mutter' oder ‚Vater' auftraten, später auch dem anderen Eintrag hinzugefügt wurden. In der ersten Auflage gab es z.B. nur Mutters Geburtstag, ab der dritten Auflage gab es auch zu ‚Vater' ein entsprechendes Beispiel. Andere Veränderungen führten aber dazu, dass die Kategorien unausgeglichener wurden, wie z.B. die Hinzufügung der Beispiele ‚ein guter, besorgter, treu sorgender, liebevoller, strenger V.' und ‚Vater und Mutter' in der vierten Auflage. Zu ‚Mutter' scheinen solche Beispiele nicht nötig zu sein. Ein anderes Beispiel ist, dass es von den Beispielen ‚ein werdender Vater' und ‚er ist Vater geworden' einerseits und ‚er ist ganz der Vater' und ‚das hat er vom Vater' andererseits immer beide Varianten zum Eintrag ‚Vater' gibt, während es zu ‚Mutter' immer nur eine Version dieser Beispiele gibt. Auch der Unterschied zwischen der Anzahl der Kinder bleibt

bis zur aktuellsten Auflage äußerst bemerkenswert.

Alles in allem werden die Einträge also einigermaßen ausgewogener. Jedoch bleiben bis zur aktuellsten Auflage große Unterschiede, v.a. bezüglich des Inhalts der Beispiele, bestehen.

Die Diskussion und Schlussfolgerung der präsentierten Ergebnisse wird nun im nächsten Kapitel beschrieben.

5. Schlussfolgerung und Diskussion

Aus den Ergebnissen geht hervor, dass die Einträge im Duden-Bedeutungswörterbuch und im Duden-Universalwörterbuch größtenteils so aufgebaut sind, wie Haß-Zumkehr (2001) beschrieben hat. Die Lemmata werden alphabetisch geordnet und die Nomina stehen in der Nominativ-Singular-Form. Der Eintrag fängt immer mit der orthografischen Form des Lemmas an, wonach unterschiedliche grammatische Angaben gemacht werden und die Bedeutungserläuterung in der Form *Genus proximum* und *Differentia specifica* folgt. Hierzu werden in manchen Auflagen Angaben zur Etymologie gemacht, und Sinnverwandtschaften und Komposita, gegebenenfalls mit pragmatischem Kommentar, aufgelistet.

Jedoch war es bezüglich der Reihenfolge, in der Beispiele, Sinnverwandtschaften oder Komposita aufgelistet wurden, auffällig, dass sie, im Gegensatz zu der Einschätzung von Haß-Zumkehr (2001), nicht immer alphabetisch, historisch oder semantisch bedingt zu sein scheint, sondern manchmal als willkürlich erscheint. So werden z.B. in der zweiten Auflage des Bedeutungswörterbuchs (1985) die Sinnverwandtschaften ‚Eltern' und ‚Ehemann' beim Eintrag zu ‚Vater' erst am Ende aufgelistet, während die entsprechenden Synonyme bei ‚Mutter' schon früher, nämlich in alphabetischer Reihenfolge, aufgelistet werden.

Bei der Analyse der spezifischen Einträge konnte festgestellt werden, dass sie bezüglich der Formulierung der Bedeutungen von Anfang an neutral gestaltet wurden. Es gibt zwar Unterschiede in den restlichen Bedeutungen, aber die wurden für diese Arbeit nicht betrachtet, weil sie nicht zu der in der Methode aufgestellten Definition passten. Die relevanten Bedeutungen werden also bei beiden Lemmata ähnlich formuliert.

Bezüglich des Umfangs, der Sinnverwandtschaften und der Komposita stellte sich heraus, dass die Einträge ab der Jahrtausendwende immer neutraler gestaltet wurden. Die Einträge fingen kurz an, wurden immer länger, bis sie in den letzten Auflagen wieder etwas gekürzt wurden. Obwohl die Mutter bis den 1990er Jahren einen längeren Eintrag als der Vater hatte, wurde dann der Eintrag zu ‚Vater' länger, bis sie schließlich in den aktuellsten Auflagen ungefähr gleich lang wurden. Bei den Synonymen und Komposita sieht man eine ähnliche Entwicklung.

Große Unterschiede bleiben aber wahrnehmbar im Inhalt der Beispiele. Die Beispiele haben sich im Laufe der Zeit auch am meisten geändert. Manche kamen hinzu und vergrößerten damit die Unterschiede zwischen den Einträgen, wie z.B. die Auflistung der Adjektive beim Eintrag zu ‚Vater'. Andere kamen hinzu und machten die Einträge damit wieder ausgeglichener, wie z.B. die Hinzufügung von Vaters Geburtstag. Auffällig bleiben

beim Eintrag zu ‚Vater' der Bezug zur Mutter (V. und Mutter) und die Auflistung der positiven Adjektive (ab der vierten Auflage des Universalwörterbuchs) und im Vergleich sind die alleinerziehenden Mütter und verreisten Väter, die Anzahl der Kinder bzw. Töchter und die positive neue Mutter gegenüber dem negativen neuen Vater äußerst interessant.

Beim Vergleich zwischen den verschiedenen Auflagen des Bedeutungswörterbuchs bzw. des Universalwörterbuchs ist, wie gesagt, eine Veränderung in den 1990er Jahren wahrzunehmen. Davor bekam die Mutter im Allgemeinen mehr Raum in beiden Wörterbüchern. Danach bleibt der Eintrag zu ‚Mutter' zwar ungefähr gleich lang, aber bekommt der Vater mehr Raum als die Mutter. Der Fokus wird dann also auf den Vater verschoben.

Dies könnte mit der im theoretischen Hintergrund beschriebenen Entwicklung zu tun haben, dass die Frau und damit auch die Mutter gebildeter wird, sich für ihre Karriere entscheidet und die Kinder somit öfter zur außerschulischen Betreuung gehen. Die Rollen der Mutter und des Vaters wurden somit, wie im theoretischen Hintergrund beschrieben, ausgewogener verteilt, wodurch die Geschlechterbilder ausgeglichen wurden. Obwohl es scheint, als ob die plötzliche und starke Zunahme an Raum für den Vater im Wörterbuch und die plötzlich hinzugekommene Auflistung der positiven Adjektive bei Vater anfangsweise eine Überkompensation ist, um die Rolle des Vaters zu explizieren, ist die Entwicklung in die Richtung der ausgeglichenen Geschlechterbilder bereits gut wahrzunehmen.

Die Ergebnisse stützen also beide aufgestellte Hypothesen. Einerseits ist eine Abnahme in der ungleichen Gestaltung der Einträge und damit eine Abnahme der Stereotypisierung der Einträge im Laufe der Zeit wahrnehmbar. Die Einträge der aktuellsten Auflagen des Bedeutungswörterbuchs und des Universalwörterbuchs sind also ausgewogener gestaltet als die Einträge der früheren Auflagen.

Andererseits sind die Einträge zu ‚Mutter' und ‚Vater' in den aktuellsten Auflagen der beiden Wörterbücher v.a. bezüglich der Beispiele immer noch nicht völlig gleich und damit neutral gestaltet. Obwohl es keine Beispiele gibt zu den Handlungen, die Mutter und Vater innerhalb der Familie ausüben, werden sie wohl unterschiedlich dargestellt. Nur die Beispiele mit der guten neuen Mutter und dem schlechten neuen Vater oder der Anzahl der Kinder, die bei der Mutter immer höher liegt als beim Vater, oder auch den Rockschößen der Mutter illustrieren noch eine eher klassische stereotypische Darstellung in den Auflagen, die 2010 bzw. 2011 veröffentlicht wurden.

Diese Wahrnehmungen entsprechen also den Ergebnissen früherer Arbeiten. V.a. die Feststellungen van Nübling (2009) kommen mit den Feststellungen dieser Arbeit überein.

Jedoch wird das Bild, das aufgrund der benutzten Literatur aufgestellt wurde, dass die Mutter als Hauptelternteil für Kinder und Haushalt verantwortlich ist, während der Vater außer Haus das Geld verdient, nicht komplett bestätigt. Wie gesagt, werden zwar einige Angaben zu einer solchen Rolle der Mutter gemacht, wenn z.B. über alleinerziehende Mütter oder über die Rockschöße der Mutter gesprochen wird, oder der Bezug zum anderen Elternteil nur bei ‚Vater' gemacht wird, jedoch gibt es kein einziges Beispiel, in dem, und keine einzige Sinnverwandtschaft oder Zusammenstellung, in der der Vater das Geld verdient. Die erwartete Abwesenheit des Vaters ist anfangsweise nur in den kürzeren Einträgen und später im Beispiel der verreisten Väter zu sehen. Es gibt also schon einzelne Anweisungen, die auf die im theoretischen Hintergrund vorgestellten Stereotype hinweisen, aber eine präzise Darstellung der besprochenen Stereotype gibt es nicht.

Im Allgemeinen machen diese Befunde aber nur wenig Angaben über die Einteilung in Kategorien. Eine Einteilung in den Subkategorien war leider nicht immer möglich, v.a. in den neueren Auflagen der Wörterbücher. Wo die Beispiele aus der Kategorie Kinder anfangsweise gelegentlich noch in den Subkategorien ‚Versorgung' und ‚Autorität' unterteilt werden konnten, war das später nicht mehr so einfach. Diese Subkategorien wurden jedoch auf Basis der Literatur aufgestellt. Dass sie nicht immer auf die Daten anwendbar waren, ist denn auch ein interessanter Befund. Anscheinend kommen die in den Wörterbüchern skizzierten Bilder der Mutter und des Vaters nicht immer völlig mit deren Bildern aus der Literatur überein.

Bei der Kategorisierung der Beispiele, wie ‚meine Mutter', gab es auch manchmal Probleme. Ein solches Beispiel stellt zwar voraus, dass es Kinder geben müsste, weil man ansonsten keine Mutter sein kann, es werden aber keine Angaben über Handlungen innerhalb der Familie gemacht. Diese Beispiele wurden deswegen in der Kategorie ‚Nicht Familie' eingeteilt, obwohl sie auch keine Handlungen außerhalb der Familie beschreiben. Die Wahl der Kategorien könnte in einer weiteren Studie also anders gemacht werden, damit ein Vergleich möglicherweise noch zählbarer und weniger beschreibend gemacht werden kann.

Weitere Studien sind auch bezüglich der Art der Wörterbücher möglich. Diese Arbeit beschränkte sich auf die Auflagen des Duden-Bedeutungswörterbuchs und einige Auflagen des Duden-Universalwörterbuchs. In Zukunft könnten auch andere Wörterbücher erforscht werden.

Außer Mutter und Vater gibt es außerdem noch andere für die Geschlechterforschung

möglich relevante und interessante Wortpaare. Hierbei kann u.a. an Junge und Mädchen, an Sohn und Tochter oder an Onkel und Tante gedacht werden.

Literaturverzeichnis

Anderson, D. & Hamilton, M. (2005): Gender Role Stereotyping of Parents in Children's Picture Books: The Invisible Father. In: *Sex roles* 52, S. 145-151.

Archer, D., Iritani, B., Kimes, D. & Barrios, M. (1983): Face-ism: Five studies of sex differences in facial prominence. In: *Journal of Personality and Social Psychology* 45/4, S. 725-735.

Bär, J. (2001): Männer – Frauen: Sprachliche Stereotype. Zu Möglichkeiten des Einsatzes von Wörterbüchern im Schulunterricht. In: *Der Deutschunterricht LIII,* Heft 4, S. 30-41.

Braun, M, Alwin, D. & Scott, J. (1994): Wandel der Einstellungen zur Rolle der Frau in Deutschland und den Vereinigten Staaten. In: M. Braun & P. Mohler (Hrsg.) *Blickpunkt Gesellschaft 3. Einstellungen und Verhalten der Bundesbürger.* Opladen: Westdeutscher Verlag, S. 151-173.

Cyprian, G., 1996: Veränderungen der Rollenbilder von Mann und Frau im Kontext von Partnerschaft, Ehe und Familie. In: Vaskovics, L. & Lipinksi, H. (Hrsg.): *Familiale Lebenswelten und Bildungsarbeit*. Opladen: Leske und Budrich, S. 69-110.

Duden – Bedeutungswörterbuch (1970). 24.000 Wörter in ihren Grundbedeutungen. Bearbeitet von P. Grebe, R. Köster & W. Müller. Mannheim.

Duden – Bedeutungswörterbuch (1985). 2., völlig neu bearbeitete und erweiterte Auflage. Hrsg. und bearbeitet von W. Müller. Mannheim.

Duden – Bedeutungswörterbuch (2002). Wortbildung und Wortschatz. 3., neu bearbeitete und erweiterte Auflage. Hrsg. von der Dudenredaktion. Mannheim.

Duden – Bedeutungswörterbuch (2010). Wortschatz und Wortbildung. 4., neu bearbeitete und erweiterte Auflage. Hrsg. vom Wissenschaftlichen Rat der Dudenredaktion. Mannheim.

Duden – Deutsches Universalwörterbuch (1983). Hrsg. und bearbeitet vom Wissenschaftlichen Rat der Dudenredaktion unter Leitung von G. Drosdowski. Mannheim.

Duden – Deutsches Universalwörterbuch (1996). 3., neu bearbeitete und erweiterte Auflage. Bearbeitet von G. Drosdowski und der Dudenredaktion. Mannheim.

Duden – Deutsches Universalwörterbuch (2001). 4. Auflage. Hrsg. vom Wissenschaftlichen Rat der Dudenredaktion. Mannheim.

Duden – Deutsches Universalwörterbuch (2011). 7. überarbeitete und erweiterte Auflage. Hrsg. von der Dudenredaktion. Mannheim.

Friebertshäuser, B., Matzner, M. & Rothmüller, N. (2007): Familie: Mütter und Väter. In: Ecarius, J. (Hrsg.) *Handbuch Familie.* Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften, S. 179-198.

Ganong, L. & Coleman, M. (1995): The content of mother stereotypes. In: *Sex roles* 32, S. 495-512.

Gershuny, H. (1977): Sexism in Dictionaries and Texts: Omissions and Commissions. In: Nilson, A., Bosmajian, H, Gershuny, H. & Stanley, J. (Hrsg.) *Sexism and Language.* Urbana: NCTE, S. 143-160.

Graham, A. (1975): The making of a Nonsexist Dictionary. In: Thorne, B. & Henley, N. (Hrgs.) *Language and Sex. Difference and Dominance.* Massachusetts: Newbury House Publishers Inc., S. 57-63.

Haß-Zumkehr, U. (2001): Deutsche Wörterbücher – Brennpunkt von Sprach- und Kulturgeschichte. Berlin, New York: De Gruyter.

Kaye, P. (1989): ‚Women are alcoholics and drug addicts', says dictionary. In: *ELT Journal* 43/3, S. 192-195.

Kunkel-Razum, K. (2004). Die Frauen und der Duden – der Duden und die Frauen. In: Eichhoff-Cyrus, K. (Hrsg.) *Adam, Eva und die Sprache. Beiträge zur Geschlechterforschung. Thema Duden bd. 5.* Mannheim, S. 308-315.

Neto, F. & Santos, A. (2004): Gender role stereotyping in radio advertisements: A Portuguese and cross-national analysis. In: *Journal of Radio Studies* 11/1, S. 131-145.

Nigro, G., Hill, D., Gelbein, M. & Clark, C. (1988): Changes in the facial prominence of women and men over the last decade. In: *Psychology of Women Quarterly* 12, S. 225-235.

Nübling, D. (2009): Zur lexikografischen Inszenierung von Geschlecht. Ein Streifzug durch die Einträge von Frau und Mann in neueren Wörterbüchern. In: *Zeitschrift für germanistische Linguistik* 37, S. 593-633.

Ostner, I. (2005): Einführung: Wandel der Geschlechtsrollen – Blickpunkt Väter. Eine vernachlässigte Kategorie in sozialwissenschaftlicher Theorie und Empirie. In: *Zeitschrift für Familienforschung,* 17. Jahrgang, Heft 1, S. 46-49.

Przybylo, N. (2013): *Theorie und Praxis der Lexikographie*. Diplomarbeit Universität Wien.

Smith, E. & Mackie, D. (2007): *Social psychology.* Psychology Press: New York/Sussex. 3. Auflage.

Thompson, T. & Zerbinos, E. (1995): Gender roles in animated cartoons: Has the picture changed in 20 years? In: *Sex roles* 32/9-10, S. 651-673.

Anhang 1: Ergebnistabellen

	Mutter	**Vater**
Anzahl Zeilen	4	3
Bedeutungen		
Anzahl Bedeutungen	1	1
Hierarchie	Frau, die ein Kind geboren hat	Mann, der ein Kind gezeugt hat
Kategorien		
Nicht Familie	0	0
Familie	1	1
Nicht Kinder	0	0
Kinder	1 (Frau, die ein Kind geboren hat)	1 (Mann, der ein Kind gezeugt hat)
Versorgung	0	0
Autorität	0	0
Beispiele		
Anzahl Beispiele	2	2
Hierarchie	1. Die M. pflegt ihr Kind 2. Vater und M.	1. Ein strenger V. 2. V. und Mutter
Kategorien		
Nicht Familie	0	0
Familie	2	2
Nicht Kinder	1 (Vater und M.)	1 (V. und Mutter)
Kinder	1	1
Versorgung	1 (Die M. pflegt ihr Kind)	0
Autorität	0	1 (Ein strenger V.)
Bild	ja	nein

Figur 18: Wiedergabe und Vergleich der Einträge: Duden-Bedeutungswörterbuch (1970).

	Mutter	**Vater**
Anzahl Zeilen	16	15
Anzahl Sinnverwandtschaften	8	12
Anzahl Zusammenstellungen	15	10
Bedeutungen		
Anzahl Bedeutungen	2	2
Hierarchie	1a. Frau, die ein oder mehrere Kinder geboren hat 1b. Frau, die in der Rolle einer Mutter ein oder mehrere Kinder versorgt, erzieht	1a. Mann, der ein oder mehrere Kinder gezeugt hat 1b. Mann, der in der Rolle eines Vaters ein oder mehrere Kinder versorgt, erzieht
Kategorien		
Nicht Familie	0	0
Familie	2	2
Nicht Kinder	0	0
Kinder	2 (1a)	2 (1a)
Versorgung	1 (1b)	1 (1b)
Autorität	0	0
Beispiele		
Anzahl Beispiele	3	2
Hierarchie	a. 1. sie ist M. von drei Kindern 2. Vater und M. b. 1. es wäre gut, wenn die Kinder wieder eine M. hätten	a. 1. V. und Mutter b. 1. Bei seinem neuen V. ging es ihm schlecht
Kategorien		
Nicht Familie	0	0
Familie	3	2

Nicht Kinder	1 (a. 2)	1 (a.1)
Kinder	2 (a.1 b. 1)	1 (b.1)
Versorgung	0	0
Autorität	0	0

Figur 19: Wiedergabe und Vergleich der Einträge: Duden-Bedeutungswörterbuch (1985).

	Mutter	**Vater**
Anzahl Zeilen	12	13
Anzahl Sinnverwandtschaften	1	3
Anzahl Zusammenstellungen	2	2
Bedeutungen		
Anzahl Bedeutungen	2	2
Hierarchie	1a. Frau, die ein oder mehrere Kinder geboren hat 1b. Frau, die in der Rolle einer Mutter ein oder mehrere Kinder versorgt, erzieht	1. Mann, der ein oder mehrere Kinder gezeugt hat 2. Mann, der in der Rolle eines Vaters ein oder mehrere Kinder versorgt, erzieht
Kategorien		
Nicht Familie	0	0
Familie	2	2
Nicht Kinder	0	0
Kinder	2 (1a)	2 (1)
Versorgung	1 (1b)	1 (2)
Autorität	0	0
Beispiele		
Anzahl Beispiele	5	4
Hierarchie	a. 1. die leibliche M.	1. 1. V. und Mutter

	2. meine M. 3. sie ist M. von drei Kindern 4. Vater und M. b. 1. es wäre gut, wenn die Kinder wieder eine M. hätten	2. ihr [leiblicher] V. 3. er ist V. zweier Töchter, Kinder 2. 1. bei seinem neuen V. ging es ihm schlecht
Kategorien		
Nicht Familie	2 (a. 1, 2)	1 (1.2
Familie	3	3
Nicht Kinder	1 (a. 4)	1 (1.1)
Kinder	2 (a. 3 b. 1)	2 (1.3 2.1)
Versorgung	0	0
Autorität	0	0

Figur 20: Wiedergabe und Vergleich der Einträge: Duden-Bedeutungswörterbuch (2002).

	Mutter	**Vater**
Anzahl Zeilen	13	13
Anzahl Sinnverwandtschaften	1	3
Anzahl Zusammenstellungen	2	2
Bedeutungen		
Anzahl Bedeutungen	2	2
Hierarchie	1a. Frau, die ein oder mehrere Kinder geboren hat 1b. Frau, die in der Rolle einer Mutter ein oder mehrere Kinder versorgt, erzieht	1. Mann, der ein oder mehrere Kinder gezeugt hat 2. Mann, der in der Rolle eines Vaters ein oder mehrere Kinder versorgt, erzieht

Kategorien		
Nicht Familie	0	0
Familie	2	2
Nicht Kinder	0	0
Kinder	2 (1a)	2 (1)
Versorgung	1 (1b)	1 (2)
Autorität	0	0
Beispiele		
Anzahl Beispiele	5	4
Hierarchie	a. 1. die leibliche M. 2. meine M. 3. sie ist M. von drei Kindern 4. Vater und M. b. 1. es wäre gut, wenn die Kinder wieder eine M. hätten	1. 1. V. und Mutter 2. ihr [leiblicher] V. 3. er ist V. zweier Töchter, Kinder 2. 1. bei seinem neuen V. ging es ihm schlecht
Kategorien		
Nicht Familie	2 (a. 1, 2)	1 (1.2)
Familie	3	3
Nicht Kinder	1 (a. 4)	1 (1.1)
Kinder	2 (a. 3 b. 1	2 (1.3 2.1)
Versorgung	0	0
Autorität	0	0

Figur 21: Wiedergabe und Vergleich der Einträge: Duden-Bedeutungswörterbuch (2010).

	Mutter	**Vater**
Anzahl Zeilen	15	13
Bedeutungen		
Anzahl Bedeutungen	2	2
Hierarchie	1a. Frau, die ein od. mehrere Kinder geboren hat 1b. Frau, die in der Rolle einer Mutter ein od. mehrere Kinder versorgt, erzieht	1a. Mann, der ein od. mehrere Kinder gezeugt hat 1b. Mann, der in der Rolle eines Vaters ein od. mehrere Kinder versorgt, erzieht
Kategorien		
Nicht Familie	0	0
Familie	2	2
Nicht Kinder	0	0
Kinder	2 (1a)	2 (1a)
Versorgung	1 (1b)	1 (1b)
Autorität	0	0
Beispiele		
Anzahl Beispiele	11	8
Hierarchie	1a. 1. die leibliche, eigene M. 2. ledige Mütter 3. eine werdende M. 4. der Geburtstag der M./-s Geburtstag 5. M. Gottes 6. sie ist M. von fünf Kindern 7. sie wird M. 8. sie fühlt sich M. 9. wie bei Muttern 1b. 1. es wäre gut, wenn die	1a. 1. der eigene V. 2. er ist V. von drei Kindern 3. er ist V. geworden 4. ein werdender V. 5. er ist ganz der V. 6. der Tod Ihres Herrn –s 7. das hat er vom V. 1b. 1. die Kinder haben

	Kinder wieder eine M. hätten 2. er ist bei seiner neuen M. sehr gut aufgehoben	wieder einen V.
Kategorien		
Nicht Familie	4 (a.1, 2, 4, 5)	2 (a. 1, 6)
Familie	7	6
Nicht Kinder	0	0
Kinder	7 (a. 3, 6, 7, 8) b. 1)	6 (a. 2, 3, 4, 5, 7 b. 1)
Versorgung	2 (a. 9 b. 2)	0
Autorität	0	0

Figur 22: Wiedergabe und Vergleich der Einträge: Duden-Universalwörterbuch (1983).

	Mutter	**Vater**
Anzahl Zeilen	16	16
Bedeutungen		
Anzahl Bedeutungen	2	2
Hierarchie	1a. Frau, die ein od. mehrere Kinder geboren hat 1b. Frau, die in der Rolle einer Mutter ein od. mehrere Kinder versorgt, erzieht	1a. Mann, der ein od. mehrere Kinder gezeugt hat 1b. Mann, der in der Rolle eines Vaters ein od. mehrere Kinder versorgt, erzieht
Kategorien		
Nicht Familie	0	0
Familie	2	2
Nicht Kinder	0	0
Kinder	2 (1a)	2 (1a)
Versorgung	1 (1b)	1 (1b)

Autorität	0	0
Beispiele		
Anzahl Beispiele	14	9
Hierarchie	1a. 1. die leibliche M. 2. meine M. 3. ledige Mütter 4. eine werdende M. 5. M. Gottes 6. sie ist M. von fünf Kindern 7. sie wird M. 8. sie fühlt sich M. 9. M. hat Geburtstag 10. es war –s Idee 11. aber M.! 12. wie bei Muttern 1b. 1. es wäre gut, wenn die Kinder wieder eine M. hätten 2. er ist bei seiner neuen M. sehr gut aufgehoben	1a. 1. der eigene V. 2. er ist V. von drei Kindern 3. er ist V. geworden 4. ein werdender V. 5. er ist ganz der V. 6. der Tod Ihres Herrn –s 7. das hat er vom V. 8. V. hat Geburtstag 1b. 1. die Kinder haben wieder einen V.
Kategorien		
Nicht Familie	7 (a. 1, 2, 3, 5, 9, 10, 11)	3 (a. 1, 6, 8)
Familie	7	6
Nicht Kinder	0	0
Kinder	7 (a. 4, 6, 7, 8) b. 1)	6 (a. 2, 3, 4, 5, 7 b. 1)
Versorgung	2 (a. 12 b. 2)	0
Autorität	0	0

Figur 23: Wiedergabe und Vergleich der Einträge: Duden-Universalwörterbuch (1996).

	Mutter	**Vater**
Anzahl Zeilen	14	21
Bedeutungen		
Anzahl Bedeutungen	2	2
Hierarchie	1a. Frau, die ein od. mehrere Kinder geboren hat 1b. Frau, die in der Rolle einer Mutter ein od. mehrere Kinder versorgt, erzieht	1a. Mann, der ein od. mehrere Kinder gezeugt hat 1b. Mann, der in der Rolle eines Vaters ein od. mehrere Kinder versorgt, erzieht
Kategorien		
Nicht Familie	0	0
Familie	2	2
Nicht Kinder	0	0
Kinder	2 (1a)	2 (1a)
Versorgung	1 (1b)	1 (1b)
Autorität	0	0
Beispiele		
Anzahl Beispiele	11	14
Hierarchie	1a. 1. die eigene M. 2. allein erziehende Mütter 3. eine werdende M. 4. M. Gottes 5. sie ist M. von fünf Kindern 6. sie ist ganz die M. 7. grüßen Sie Ihre [Frau] M.!	1a. 1. der leibliche, eigene V. 2. ein guter, besorgter, treu sorgender, liebevoller, strenger V. 3. V. und Mutter 4. er ist V. von drei Kindern 5. er ist V. geworden 6. ein werdender V. 7. er ist ganz der V.

	8. an den Rockschößen der M. hängen 9. M. hat dich gerufen 10. –s Geburtstag 1b. 1. es wäre gut, wenn die Kinder wieder eine M. hätten	8. er war immer wie ein V. zu mir 9. grüßen Sie Ihren [Herrn] -! 10. sie kommen immer wieder zurück, um sich bei –n auszusprechen 11. das hat er vom V. 12. V. ist verreist 13. -s Geburtstag 1b. 1. die Kinder haben wieder einen V.
Kategorien		
Nicht Familie	5 (a. 1, 4, 7, 9, 10)	5 (a. 1, 8, 9, 12, 13)
Familie	6	9
Nicht Kinder	0	1 (a. 3)
Kinder	6 (a. 2, 3, 5, 6, 8) b. 1)	8 (a. 2, 4, 5, 6, 7, 10, 11 b. 1)
Versorgung	0	0
Autorität	0	0

Figur 24: Wiedergabe und Vergleich der Einträge: Duden-Universalwörterbuch (2001).

	Mutter	**Vater**
Anzahl Zeilen	15	18
Bedeutungen		
Anzahl Bedeutungen	2	2
Hierarchie	1a. Frau, die ein od. mehrere Kinder geboren hat	1a. Mann, der ein od. mehrere Kinder gezeugt

	1b. Frau, die in der Rolle einer Mutter ein od. mehrere Kinder versorgt, erzieht	hat 1b. Mann, der in der Rolle eines Vaters ein od. mehrere Kinder versorgt, erzieht
Kategorien		
Nicht Familie	0	0
Familie	2	2
Nicht Kinder	0	0
Kinder	2 (1a)	2 (1a)
Versorgung	1 (1b)	1 (1b)
Autorität	0	0
Beispiele		
Anzahl Beispiele	11	13
Hierarchie	1a. 1. die eigene M. 2. allein erziehende Mütter 3. eine werdende M. 4. M. Gottes 5. sie ist ganz die M. 6. grüßen Sie Ihre [Frau] M.! 7. sie ist M. von fünf Kindern 8. an den Rockschößen der M. hängen 9. M. hat dich gerufen 10. –s Geburtstag	1a. 1. der leibliche, eigene V. 2. ein guter, besorgter, treu sorgender, liebevoller, strenger V. 3. V. und Mutter 4. er ist V. von drei Kindern 5. er ist V. geworden 6. ein werdender V. 7. er ist ganz der V. 8. er war immer wie ein V. zu mir 9. grüßen Sie Ihren [Herrn] -! 10. das hat er vom V. 11. V. ist verreist

	1b. 1. es wäre gut, wenn die Kinder wieder eine M. hätten	12. -s Geburtstag 1b. 1. die Kinder haben wieder einen V.
Kategorien		
Nicht Familie	5 (a. 1, 4, 6, 9, 10)	5 (a. 1, 8, 9, 11, 12)
Familie	6	8
Nicht Kinder	0	1 (a. 3)
Kinder	6 (a. 2, 3, 5, 7, 8) b. 1)	7 (a. 2, 4, 5, 6, 7, 10 b. 1)
Versorgung	0	0
Autorität	0	0

Figur 25: Wiedergabe und Vergleich der Einträge: Duden-Universalwörterbuch (2011).

Anhang 2: Kopien der Einträge

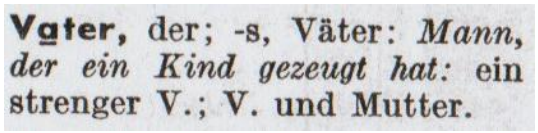
Mutter, die: **I.** -, Mütter: *Frau, die ein Kind geboren hat* (siehe Bild): die M. pflegt ihr Kind; Vater und M. **II.** -, -n: /Teil einer Schraube/ (siehe Bild).

I.

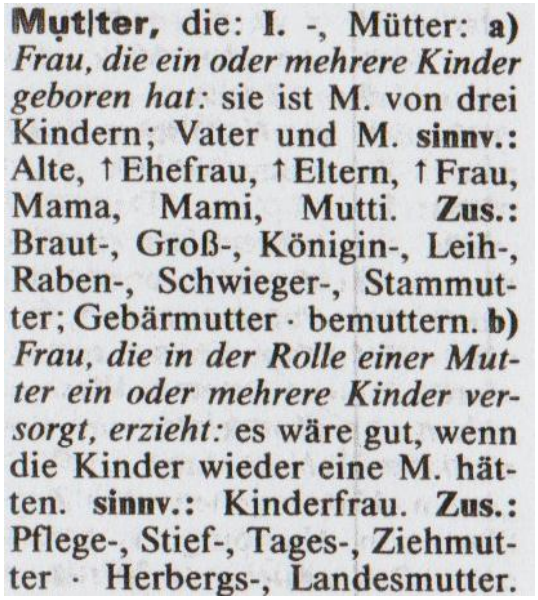
II.

Mutter

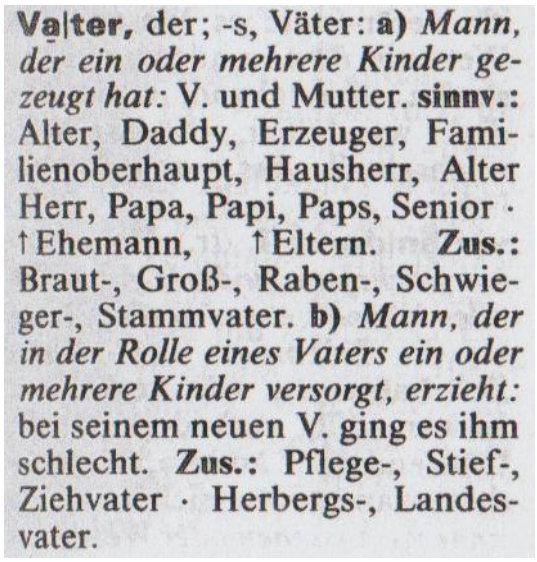
Figur 26: Eintrag zu ‚Mutter': Duden-Bedeutungswörterbuch (1970).


Vater, der; -s, Väter: *Mann, der ein Kind gezeugt hat:* ein strenger V.; V. und Mutter.

Figur 27: Eintrag zu ‚Vater': Duden-Bedeutungswörterbuch (1970).

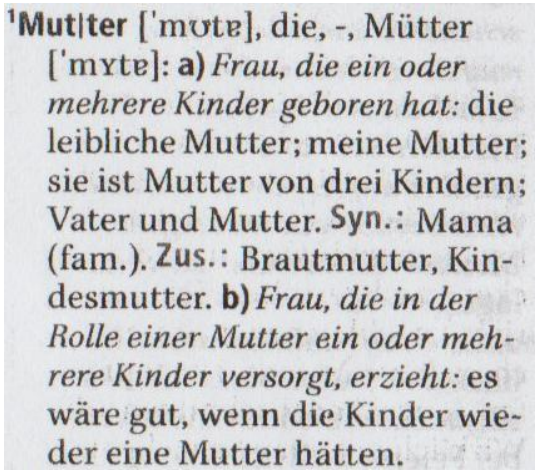

Mutter, die: **I.** -, Mütter: **a)** *Frau, die ein oder mehrere Kinder geboren hat:* sie ist M. von drei Kindern; Vater und M. **sinnv.:** Alte, ↑Ehefrau, ↑Eltern, ↑Frau, Mama, Mami, Mutti. **Zus.:** Braut-, Groß-, Königin-, Leih-, Raben-, Schwieger-, Stammutter; Gebärmutter · bemuttern. **b)** *Frau, die in der Rolle einer Mutter ein oder mehrere Kinder versorgt, erzieht:* es wäre gut, wenn die Kinder wieder eine M. hätten. **sinnv.:** Kinderfrau. **Zus.:** Pflege-, Stief-, Tages-, Ziehmutter · Herbergs-, Landesmutter.

Figur 28: Eintrag zu ‚Mutter': Duden-Bedeutungswörterbuch (1985).



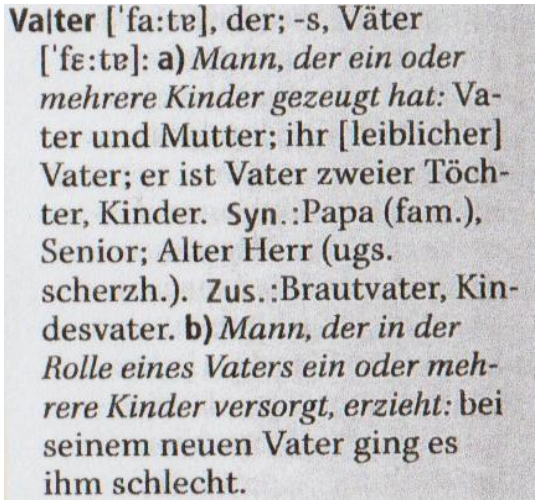
Va|ter, der; -s, Väter: **a)** *Mann, der ein oder mehrere Kinder gezeugt hat:* V. und Mutter. **sinnv.:** Alter, Daddy, Erzeuger, Familienoberhaupt, Hausherr, Alter Herr, Papa, Papi, Paps, Senior · ↑Ehemann, ↑Eltern. **Zus.:** Braut-, Groß-, Raben-, Schwieger-, Stammvater. **b)** *Mann, der in der Rolle eines Vaters ein oder mehrere Kinder versorgt, erzieht:* bei seinem neuen V. ging es ihm schlecht. **Zus.:** Pflege-, Stief-, Ziehvater · Herbergs-, Landesvater.

Figur 29: Eintrag zu ‚Vater': Duden-Bedeutungswörterbuch (1985).



[1]Mut|ter ['mʊtɐ], die, -, Mütter ['mʏtɐ]: **a)** *Frau, die ein oder mehrere Kinder geboren hat:* die leibliche Mutter; meine Mutter; sie ist Mutter von drei Kindern; Vater und Mutter. **Syn.:** Mama (fam.). **Zus.:** Brautmutter, Kindesmutter. **b)** *Frau, die in der Rolle einer Mutter ein oder mehrere Kinder versorgt, erzieht:* es wäre gut, wenn die Kinder wieder eine Mutter hätten.

Figur 30: Eintrag zu ‚Mutter': Duden-Bedeutungswörterbuch (2002).



Va|ter ['fa:tɐ], der; -s, Väter ['fɛ:tɐ]: **a)** *Mann, der ein oder mehrere Kinder gezeugt hat:* Vater und Mutter; ihr [leiblicher] Vater; er ist Vater zweier Töchter, Kinder. **Syn.:** Papa (fam.), Senior; Alter Herr (ugs. scherzh.). **Zus.:** Brautvater, Kindesvater. **b)** *Mann, der in der Rolle eines Vaters ein oder mehrere Kinder versorgt, erzieht:* bei seinem neuen Vater ging es ihm schlecht.

Figur 31: Eintrag zu ‚Vater': Duden-Bedeutungswörterbuch (2002).

Mut|ter ['mʊtɐ], die, -, Mütter ['mʏtɐ]:
a) *Frau, die ein oder mehrere Kinder geboren hat:* die leibliche Mutter; meine Mutter; sie ist Mutter von drei Kindern; Vater und Mutter. Syn.: Mama (fam.). Zus.: Brautmutter, Kindesmutter. **b)** *Frau, die in der Rolle einer Mutter ein oder mehrere Kinder versorgt, erzieht:* es wäre gut, wenn die Kinder wieder eine Mutter hätten.

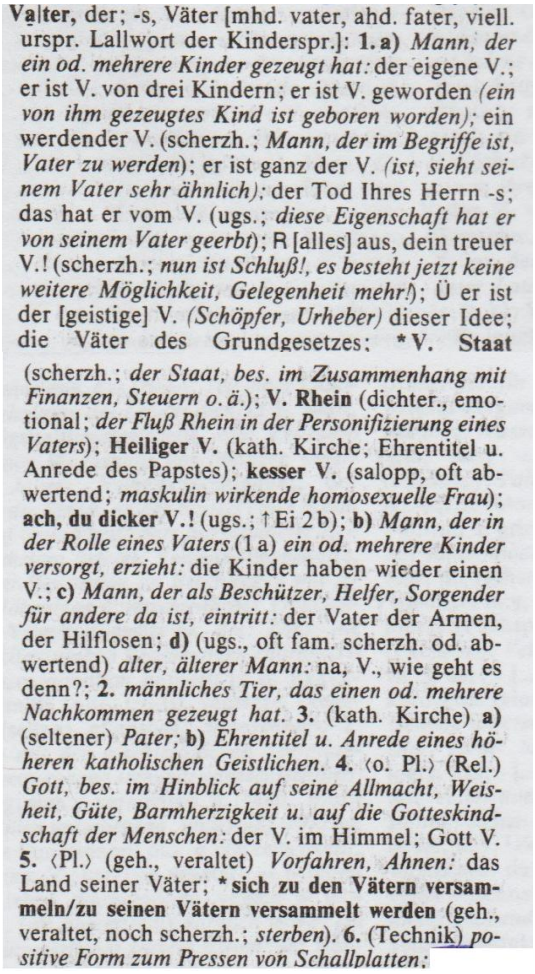
Figur 32: Eintrag zu ‚Mutter': Duden-Bedeutungswörterbuch (2010).

Va|ter ['fa:tɐ], der; -s, Väter ['fɛ:tɐ]:
a) *Mann, der ein oder mehrere Kinder gezeugt hat:* Vater und Mutter; ihr [leiblicher] Vater; er ist Vater zweier Töchter, Kinder. Syn.: alter Herr (ugs. scherzh.), Papa (fam.), Senior. Zus.: Brautvater, Kindesvater. **b)** *Mann, der in der Rolle eines Vaters ein oder mehrere Kinder versorgt, erzieht:* bei seinem neuen Vater ging es ihm schlecht.

Figur 33: Eintrag zu ‚Vater': Duden-Bedeutungswörterbuch (2010).

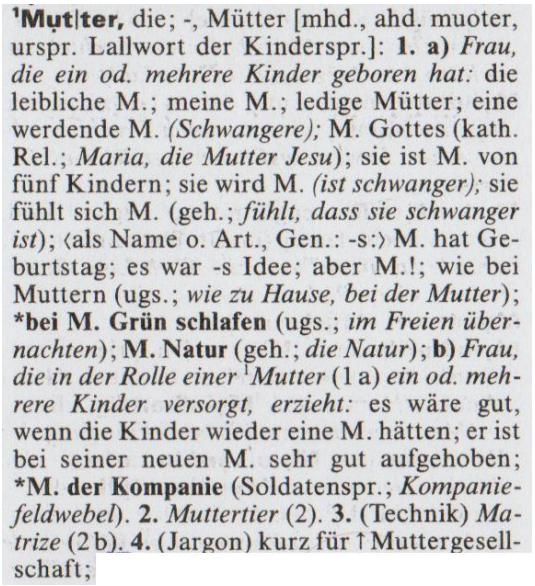
[1]Mut|ter, die; -, Mütter [mhd., ahd. muoter, urspr. Lallwort der Kinderspr.]: **1. a)** *Frau, die ein od. mehrere Kinder geboren hat:* die leibliche, eigene M.; ledige Mütter; eine werdende Mutter *(Schwangere);* der Geburtstag der M./(landsch. ugs.:) -s Geburtstag; M. Gottes (kath. Rel.; *Maria, die Mutter Jesu*); sie ist M. von fünf Kindern; sie wird M. *(ist schwanger);* sie fühlt sich M. (geh.; *fühlt, daß sie schwanger ist*); wie bei Muttern (ugs.; *wie zu Hause, bei der Mutter*); *** bei M. Grün schlafen** (ugs.; *im Freien übernachten*); **M. Natur** (geh.; *die Natur*); **b)** *Frau, die in der Rolle einer* [1]*Mutter* (1 a) *ein od. mehrere Kinder versorgt, erzieht:* es wäre gut, wenn die Kinder wieder eine M. hätten; er ist bei seiner neuen M. sehr gut aufgehoben; *** M. der Kompanie** (Soldatenspr.; *Hauptfeldwebel*). **2.** *weibliches Tier, das [gerade] ein od. mehrere Junge geworfen hat.* **3.** (Technik) *Matrize* (2 b). **4.** (Jargon) kurz für ↑Muttergesellschaft;

Figur 34: Eintrag zu ‚Mutter': Duden-Universalwörterbuch (1983).



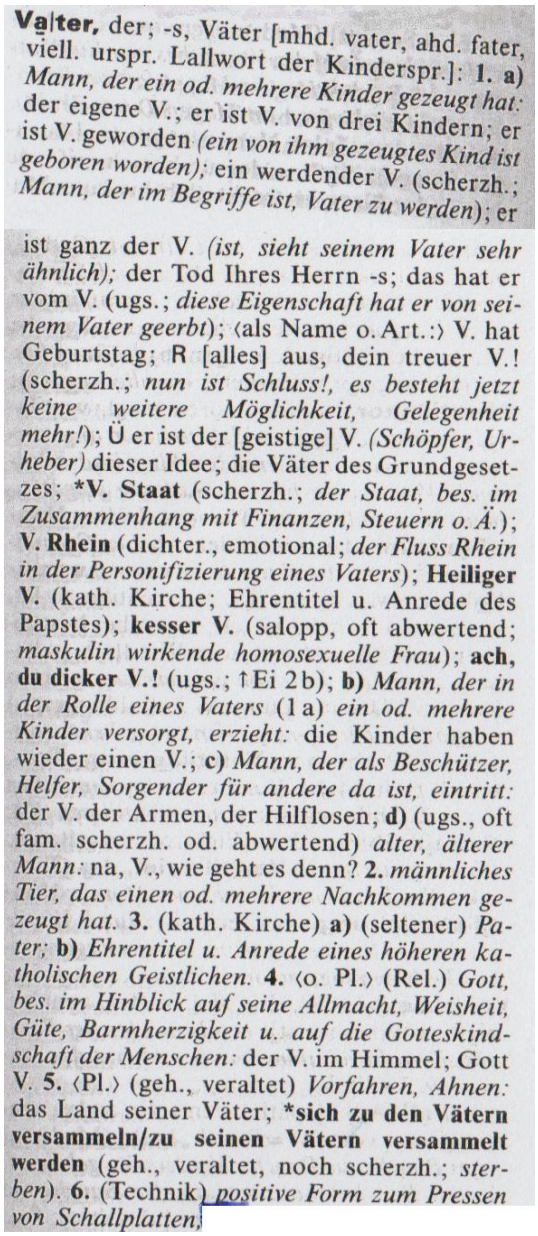
Va|ter, der; -s, Väter [mhd. vater, ahd. fater, viell. urspr. Lallwort der Kinderspr.]: **1. a)** *Mann, der ein od. mehrere Kinder gezeugt hat:* der eigene V.; er ist V. von drei Kindern; er ist V. geworden *(ein von ihm gezeugtes Kind ist geboren worden);* ein werdender V. (scherzh.; *Mann, der im Begriffe ist, Vater zu werden*); er ist ganz der V. *(ist, sieht seinem Vater sehr ähnlich);* der Tod Ihres Herrn -s; das hat er vom V. (ugs.; *diese Eigenschaft hat er von seinem Vater geerbt*); R [alles] aus, dein treuer V.! (scherzh.; *nun ist Schluß!, es besteht jetzt keine weitere Möglichkeit, Gelegenheit mehr!*); Ü er ist der [geistige] V. *(Schöpfer, Urheber)* dieser Idee; die Väter des Grundgesetzes; ***V. Staat** (scherzh.; *der Staat, bes. im Zusammenhang mit Finanzen, Steuern o. ä.*); **V. Rhein** (dichter., emotional; *der Fluß Rhein in der Personifizierung eines Vaters*); **Heiliger V.** (kath. Kirche; Ehrentitel u. Anrede des Papstes); **kesser V.** (salopp, oft abwertend; *maskulin wirkende homosexuelle Frau*); **ach, du dicker V.!** (ugs.; ↑Ei 2 b); **b)** *Mann, der in der Rolle eines Vaters* (1 a) *ein od. mehrere Kinder versorgt, erzieht:* die Kinder haben wieder einen V.; **c)** *Mann, der als Beschützer, Helfer, Sorgender für andere da ist, eintritt:* der Vater der Armen, der Hilflosen; **d)** (ugs., oft fam. scherzh. od. abwertend) *alter, älterer Mann:* na, V., wie geht es denn?; **2.** *männliches Tier, das einen od. mehrere Nachkommen gezeugt hat.* **3.** (kath. Kirche) **a)** (seltener) *Pater;* **b)** *Ehrentitel u. Anrede eines höheren katholischen Geistlichen.* **4.** ‹o. Pl.› (Rel.) *Gott, bes. im Hinblick auf seine Allmacht, Weisheit, Güte, Barmherzigkeit u. auf die Gotteskindschaft der Menschen:* der V. im Himmel; Gott V. **5.** ‹Pl.› (geh., veraltet) *Vorfahren, Ahnen:* das Land seiner Väter; ***sich zu den Vätern versammeln/zu seinen Vätern versammelt werden** (geh., veraltet, noch scherzh.; *sterben*). **6.** (Technik) *positive Form zum Pressen von Schallplatten;*

Figur 35: Eintrag zu ‚Vater': Duden-Universalwörterbuch (1983).



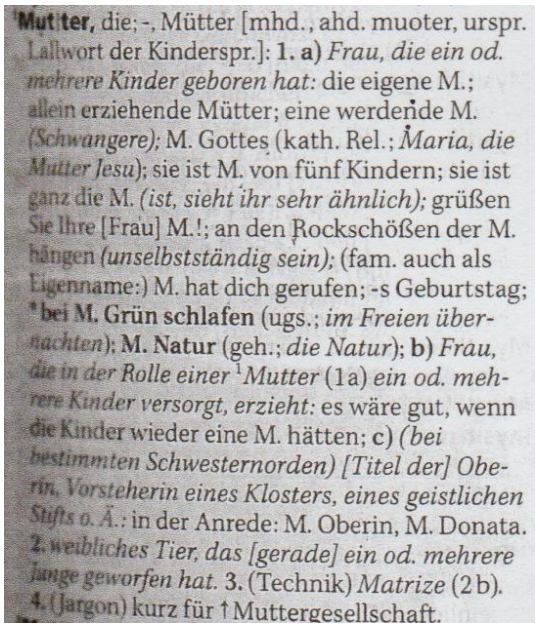
[1]Mụt|ter, die; -, Mütter [mhd., ahd. muoter, urspr. Lallwort der Kinderspr.]: **1. a)** *Frau, die ein od. mehrere Kinder geboren hat:* die leibliche M.; meine M.; ledige Mütter; eine werdende M. *(Schwangere);* M. Gottes (kath. Rel.; *Maria, die Mutter Jesu*); sie ist M. von fünf Kindern; sie wird M. *(ist schwanger);* sie fühlt sich M. (geh.; *fühlt, dass sie schwanger ist*); ‹als Name o. Art., Gen.: -s:› M. hat Geburtstag; es war -s Idee; aber M.!; wie bei Muttern (ugs.; *wie zu Hause, bei der Mutter*); ***bei M. Grün schlafen** (ugs.; *im Freien übernachten*); **M. Natur** (geh.; *die Natur*); **b)** *Frau, die in der Rolle einer [1]Mutter* (1 a) *ein od. mehrere Kinder versorgt, erzieht:* es wäre gut, wenn die Kinder wieder eine M. hätten; er ist bei seiner neuen M. sehr gut aufgehoben; ***M. der Kompanie** (Soldatenspr.; *Kompaniefeldwebel*). **2.** *Muttertier* (2). **3.** (Technik) *Matrize* (2 b). **4.** (Jargon) kurz für ↑Muttergesellschaft;

Figur 36: Eintrag zu ‚Mutter': Duden-Universalwörterbuch (1996).



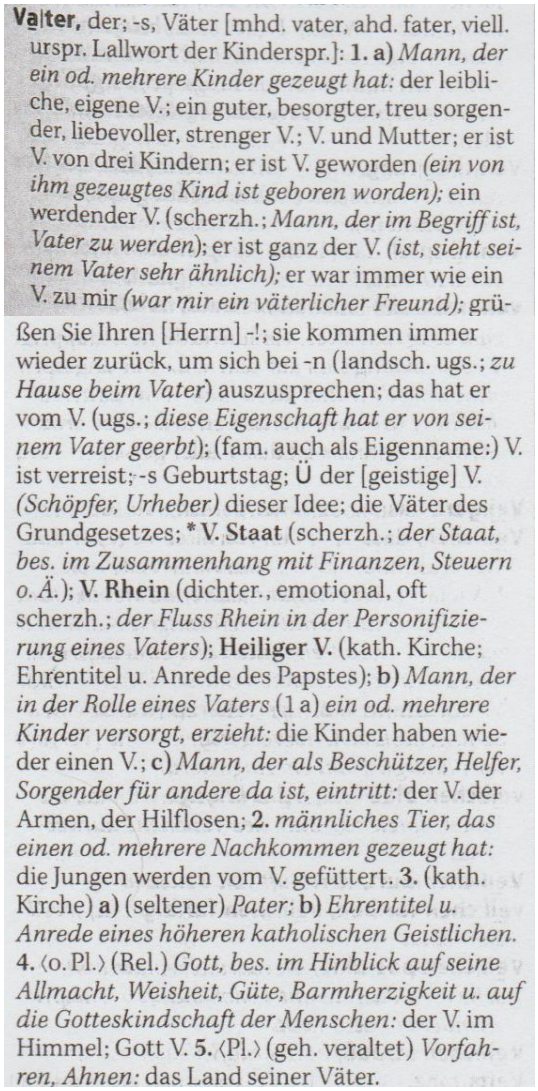
Va|ter, der; -s, Väter [mhd. vater, ahd. fater, viell. urspr. Lallwort der Kinderspr.]: **1. a)** *Mann, der ein od. mehrere Kinder gezeugt hat:* der eigene V.; er ist V. von drei Kindern; er ist V. geworden *(ein von ihm gezeugtes Kind ist geboren worden);* ein werdender V. (scherzh.; *Mann, der im Begriffe ist, Vater zu werden*); er ist ganz der V. *(ist, sieht seinem Vater sehr ähnlich);* der Tod Ihres Herrn -s; das hat er vom V. (ugs.; *diese Eigenschaft hat er von seinem Vater geerbt*); ‹als Name o. Art.:› V. hat Geburtstag; R [alles] aus, dein treuer V.! (scherzh.; *nun ist Schluss!, es besteht jetzt keine weitere Möglichkeit, Gelegenheit mehr!*); Ü er ist der [geistige] V. *(Schöpfer, Urheber)* dieser Idee; die Väter des Grundgesetzes; ***V. Staat** (scherzh.; *der Staat, bes. im Zusammenhang mit Finanzen, Steuern o. Ä.*); **V. Rhein** (dichter., emotional; *der Fluss Rhein in der Personifizierung eines Vaters*); **Heiliger V.** (kath. Kirche; Ehrentitel u. Anrede des Papstes); **kesser V.** (salopp, oft abwertend; *maskulin wirkende homosexuelle Frau*); **ach, du dicker V.!** (ugs.; ↑Ei 2b); **b)** *Mann, der in der Rolle eines Vaters* (1a) *ein od. mehrere Kinder versorgt, erzieht:* die Kinder haben wieder einen V.; **c)** *Mann, der als Beschützer, Helfer, Sorgender für andere da ist, eintritt:* der V. der Armen, der Hilflosen; **d)** (ugs., oft fam. scherzh. od. abwertend) *alter, älterer Mann:* na, V., wie geht es denn? **2.** *männliches Tier, das einen od. mehrere Nachkommen gezeugt hat.* **3.** (kath. Kirche) **a)** (seltener) *Pater;* **b)** *Ehrentitel u. Anrede eines höheren katholischen Geistlichen.* **4.** ‹o. Pl.› (Rel.) *Gott, bes. im Hinblick auf seine Allmacht, Weisheit, Güte, Barmherzigkeit u. auf die Gotteskindschaft der Menschen:* der V. im Himmel; Gott V. **5.** ‹Pl.› (geh., veraltet) *Vorfahren, Ahnen:* das Land seiner Väter; ***sich zu den Vätern versammeln/zu seinen Vätern versammelt werden** (geh., veraltet, noch scherzh.; *sterben*). **6.** (Technik) *positive Form zum Pressen von Schallplatten.*

Figur 37: Eintrag zu ‚Vater': Duden-Universalwörterbuch (1996).



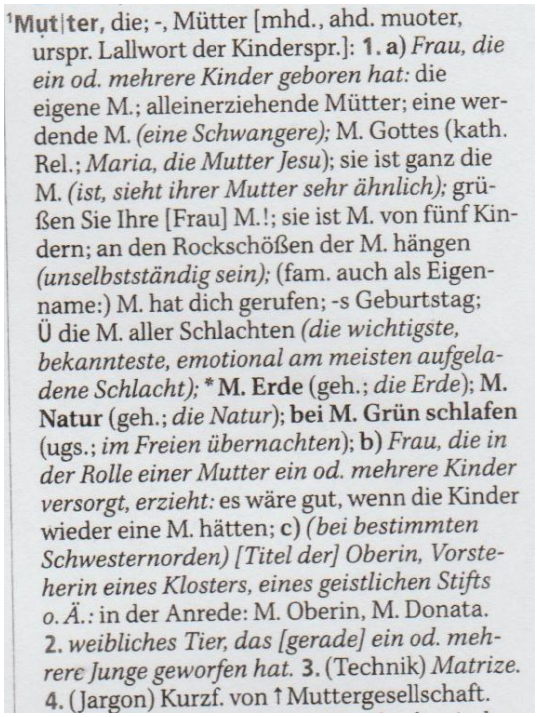
Mut|ter, die; -, Mütter [mhd., ahd. muoter, urspr. Lallwort der Kinderspr.]: **1. a)** *Frau, die ein od. mehrere Kinder geboren hat:* die eigene M.; allein erziehende Mütter; eine werdende M. *(Schwangere);* M. Gottes (kath. Rel.; *Maria, die Mutter Jesu*); sie ist M. von fünf Kindern; sie ist ganz die M. *(ist, sieht ihr sehr ähnlich);* grüßen Sie Ihre [Frau] M.!; an den Rockschößen der M. hängen *(unselbstständig sein);* (fam. auch als Eigenname:) M. hat dich gerufen; -s Geburtstag; ***bei M. Grün schlafen** (ugs.; *im Freien übernachten*); **M. Natur** (geh.; *die Natur*); **b)** *Frau, die in der Rolle einer* [1]*Mutter* (1a) *ein od. mehrere Kinder versorgt, erzieht:* es wäre gut, wenn die Kinder wieder eine M. hätten; **c)** *(bei bestimmten Schwesternorden) [Titel der] Oberin, Vorsteherin eines Klosters, eines geistlichen Stifts o. Ä.:* in der Anrede: M. Oberin, M. Donata. **2.** *weibliches Tier, das [gerade] ein od. mehrere Junge geworfen hat.* **3.** (Technik) *Matrize* (2b). **4.** (Jargon) kurz für ↑Muttergesellschaft.

Figur 38: Eintrag zu ‚Mutter': Duden-Universalwörterbuch (2001).



Va|ter, der; -s, Väter [mhd. vater, ahd. fater, viell. urspr. Lallwort der Kinderspr.]: **1. a)** *Mann, der ein od. mehrere Kinder gezeugt hat:* der leibliche, eigene V.; ein guter, besorgter, treu sorgender, liebevoller, strenger V.; V. und Mutter; er ist V. von drei Kindern; er ist V. geworden *(ein von ihm gezeugtes Kind ist geboren worden);* ein werdender V. (scherzh.; *Mann, der im Begriff ist, Vater zu werden*); er ist ganz der V. *(ist, sieht seinem Vater sehr ähnlich);* er war immer wie ein V. zu mir *(war mir ein väterlicher Freund);* grüßen Sie Ihren [Herrn] -!; sie kommen immer wieder zurück, um sich bei -n (landsch. ugs.; *zu Hause beim Vater*) auszusprechen; das hat er vom V. (ugs.; *diese Eigenschaft hat er von seinem Vater geerbt*); (fam. auch als Eigenname:) V. ist verreist; -s Geburtstag; Ü der [geistige] V. *(Schöpfer, Urheber)* dieser Idee; die Väter des Grundgesetzes; * **V. Staat** (scherzh.; *der Staat, bes. im Zusammenhang mit Finanzen, Steuern o. Ä.*); **V. Rhein** (dichter., emotional, oft scherzh.; *der Fluss Rhein in der Personifizierung eines Vaters*); **Heiliger V.** (kath. Kirche; Ehrentitel u. Anrede des Papstes); **b)** *Mann, der in der Rolle eines Vaters* (1 a) *ein od. mehrere Kinder versorgt, erzieht:* die Kinder haben wieder einen V.; **c)** *Mann, der als Beschützer, Helfer, Sorgender für andere da ist, eintritt:* der V. der Armen, der Hilflosen; **2.** *männliches Tier, das einen od. mehrere Nachkommen gezeugt hat:* die Jungen werden vom V. gefüttert. **3.** (kath. Kirche) **a)** (seltener) *Pater;* **b)** *Ehrentitel u. Anrede eines höheren katholischen Geistlichen.* **4.** ⟨o. Pl.⟩ (Rel.) *Gott, bes. im Hinblick auf seine Allmacht, Weisheit, Güte, Barmherzigkeit u. auf die Gotteskindschaft der Menschen:* der V. im Himmel; Gott V. **5.** ⟨Pl.⟩ (geh. veraltet) *Vorfahren, Ahnen:* das Land seiner Väter.

Figur 39: Eintrag zu ‚Vater': Duden-Universalwörterbuch (2001).



[1]Mut|ter, die; -, Mütter [mhd., ahd. muoter, urspr. Lallwort der Kinderspr.]: **1. a)** *Frau, die ein od. mehrere Kinder geboren hat:* die eigene M.; alleinerziehende Mütter; eine werdende M. *(eine Schwangere);* M. Gottes (kath. Rel.; *Maria, die Mutter Jesu*); sie ist ganz die M. *(ist, sieht ihrer Mutter sehr ähnlich);* grüßen Sie Ihre [Frau] M.!; sie ist M. von fünf Kindern; an den Rockschößen der M. hängen *(unselbstständig sein);* (fam. auch als Eigenname:) M. hat dich gerufen; -s Geburtstag; Ü die M. aller Schlachten *(die wichtigste, bekannteste, emotional am meisten aufgeladene Schlacht);* * **M. Erde** (geh.; *die Erde*); **M. Natur** (geh.; *die Natur*); **bei M. Grün schlafen** (ugs.; *im Freien übernachten*); **b)** *Frau, die in der Rolle einer Mutter ein od. mehrere Kinder versorgt, erzieht:* es wäre gut, wenn die Kinder wieder eine M. hätten; **c)** *(bei bestimmten Schwesternorden) [Titel der] Oberin, Vorsteherin eines Klosters, eines geistlichen Stifts o. Ä.:* in der Anrede: M. Oberin, M. Donata. **2.** *weibliches Tier, das [gerade] ein od. mehrere Junge geworfen hat.* **3.** (Technik) *Matrize.* **4.** (Jargon) Kurzf. von ↑Muttergesellschaft.

Figur 40: Eintrag zu ‚Mutter': Duden-Universalwörterbuch (2011).

Va|ter, der; -s, Väter [mhd. vater, ahd. fater, viell. urspr. Lallwort der Kinderspr.]: **1. a)** *Mann, der ein od. mehrere Kinder gezeugt hat:* der leibliche, eigene V.; ein guter, besorgter, treu sorgender, liebevoller, strenger V.; V. und Mutter; er ist V. von drei Kindern; er ist V. geworden *(ein von ihm gezeugtes Kind ist geboren worden);* ein werdender V. (scherzh.; *Mann, der im Begriff ist, Vater zu werden*); er ist ganz der V. *(ist, sieht seinem Vater sehr ähnlich);* er war immer wie ein V. zu mir *(war mir ein väterlicher Freund);* grüßen Sie Ihren [Herrn] V.!; das hat er vom V. (ugs.; *diese Eigenschaft hat er von seinem Vater geerbt*); (fam. auch als Eigenname:) V. ist verreist; -s Geburtstag; Ü der [geistige] V. *(Schöpfer, Urheber)* dieser Idee; die Väter des Grundgesetzes; * **V. Staat** (scherzh.; *der Staat, bes. im Zusammenhang mit Finanzen, Steuern o. Ä.*); **V. Rhein** (dichter., emotional, oft scherzh.; *der Fluss Rhein in der Personifizierung eines Vaters*); **Heiliger V.** (kath. Kirche; Ehrentitel u. Anrede des Papstes); **b)** *Mann, der in der Rolle eines Vaters* (1 a) *ein od. mehrere Kinder versorgt, erzieht:* die Kinder haben wieder einen V.; **c)** *Mann, der als Beschützer, Helfer, Sorgender für andere da ist, eintritt:* der V. der Armen, der Hilflosen. **2.** *männliches Tier, das einen od. mehrere Nachkommen gezeugt hat:* die Jungen werden vom V. gefüttert. **3.** (kath. Kirche) **a)** (seltener) *Pater;* **b)** *Ehrentitel u. Anrede eines höheren katholischen Geistlichen.* **4.** ⟨o. Pl.⟩ (Rel.) *Gott, bes. im Hinblick auf seine Allmacht, Weisheit, Güte, Barmherzigkeit u. auf die Gotteskindschaft der Menschen:* der V. im Himmel. **5.** ⟨Pl.⟩ (geh. veraltet) *Vorfahren, Ahnen:* das Land seiner Väter.

Figur 41: Eintrag zu ‚Vater': Duden-Universalwörterbuch (2011).

Anhang 3: Selbstständigkeitserklärung

Eidesstaatliche Erklärung zur Selbstständigkeit

Hiermit versichere ich, dass ich die Bachelorarbeit selbstständig verfasst und keine anderen als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel benutzt habe, alle Ausführungen, die anderen Schriften wörtlich oder sinngemäß entnommen wurden, kenntlich gemacht sind und die Arbeit in gleicher oder ähnlicher Fassung noch nicht Bestandteil einer Studien- oder Prüfungsleistung war.

ORT/Datum Name/Unterschrift